Jes.
354.

Audiatur & altera Pars.

Man vernemme auch den anderen Theil/

Das ist/

Abtruck abgangenen Schreibens

Von

Dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vñ Herrn/ Herrn Ernsten Landgraffen zu Hessen/ Fürsten zu Hertzfeldt/ Graffen zu Catzenelenbogen/ Dietz/ Ziegenhaim/ Nidda/ vnd Schawenburg.

An

Den Ehrwürdigen P. Valerianum Magni, deß H. Francisci Capucciner Ordens Religiosen,

Wegen dessen/ gegen die PP. Societatis, in offentlichen Truck außgegebner / also genandter Apologia.

Getruckt im Jahr 1661.

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

Liebet den Friden / vn
die Warheit / sagt der Al
mächtige Gott. Zachar. 8.

Ewer Sittsambkeit sey
allen Menschen bekandt.
Philipp. 4.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

WolEhrwürdiger Pater in Christo.

DA ich ohne das deß Schreibens vnd Streitens der gestalt müed bin / daß auch mit vnserer H. Religion offentlichen Widersachern (weil nemblich doch wenig Frucht daher zuhoffen / vnd bey disen / mehr als jemahls fleischlichen/vnd voller Ohngerechtigkeit erfüllten Zeiten/ wenige sich vmb jhr ewiges Heyl/vñ vmb die Warheit zuerkennen/recht bemühen) Ich es hier vnd dar darmit anstehen lasse/So will ich verhoffen / deß Verdachts entlediget zuseyn / was in diser vnd dergleichen materia, vnd zwar gegen Catholische Religiosen zuschreiben / gewiß einiger Kitzel mich nicht veranlasset/wol wissendt / daß sonsten ins gemein solche Wechselschrifft zwischen den Catholischen/die so hoch von Christo dem Herren

ren anbefohlene Liebe zuverletzen pflege/ als auch der Catholischen Kirchen Widersachern in jhrer peruersitet einen Kitzel geben/ zumohl Ich ja in dergleichen mit dem Königlichen Propheten David sagen kan: **Wann mir doch mein Feind Vbels nachgeredet hette/ so hette ich es vbertragen/ vnd der jenige/ so mich hassete/ schwere Dinge von mir geredet/ hette ich mich villeicht für jhme verborgen. Du aber einmühtiger Mensch/** (Catholischer Religios, vnd bester Freundt) **mein Führer/ vnd Bekandter/ der du zugleich mit mir die süsse Speisen genossest/ wir haben einträchtig gewandelt im Hauß GOttes.**

Gleichwol dieweil Ew. Ehrw. in jhrem außgangnen Büchlein gegen die Societet IESV auch meiner vilfältig/ vnd zwar der gestalt gedencket/ daß darauß/ wann deme also seyn solte/anderst

nicht

nicht abzunemen wäre/als ob Ich Ewer Ehrw. 1. mit einer sträfflichen undanckbahren Ohnerkanntlichkeit begegnet. 2. Als ob ich mich von den PP. Societatis, nicht weiß wie / bey der Nasen herumb führen / und zu allem / was sie nur wolten/ als ein Leibaigner mich gebrauchen liesse/ welches mir dann so wenig als jhnen / da si sich eines solchen anmasseten wolanständig wäre. 3. Als ob ich E. E. in einem und anderem in meinem immediatè vor disem an sie abgangenen Schreiben zur Ungebühr begegnet/ꝛc. 4. Als hette ich auff Anhaltē und Antreiben der PP. Societatis, die PP. Capucciner, so hier gewohnet / mit einer und anderer Unbilligkeit weg zuziehen vermöget : Und aber dises alles solche Sachen seyen / so ich der gestalt unverschuldet auff mich nit ersitzen lassen kan/ und nicht gern meinen guten Namen so wenig bey Lebzeit / als nach dem Tode / dergestalt traduciret / und die Warheit underdruckt / und die Ungerechtigkeit dergestalt triumphiren sehen/ sonderlich da ich schon gesehen/ daß

in

in einem Iansenistischen gegen die PP. Societatis gestelten Buch in Franckreich (welches aber vnlängst durch Befelch deß hohen Königlichen Rahts offentlich zu Pariß verbrennet zuwerden/ verdienet hat) dergestalt gantz jrrig angezogen worden / Ew. E. hetten einen Landgraffen von Darmstadt zum Catholischen Glauben bekehrt/vnd das hetten die Iesuiter nicht leyden können/vnd dargegen ein Buch gegen E. E. geschriben/wiewol Ich so wenig ein Landgraff von Hessen Darmbstatt bin / als daß einig Iesuiter ein Buch/ so mir wissendt/ vnd den Namen haben köndte/daß es gegen E. E. außgangen/ außgehen lassen; So habe ich mich zu keinē andern End/ als allein/ damit dergestalt die vnschuldige Warheit nicht möge durch mein stillschweigen (als welcher am besten von verscheidenen Dingen/so da vorgangen/ zeugen kan) vndertruckt bleiben/ E. E. dises noch zuschreiben resoluiret.

Welches ich dann auß mir selbsten / ohne das jemands vnd also auch einiger Iesuiter mich darzu angetriben / hiermit

thue.

thue. Dises Schreiben hab ich in meiner teutschen Muttersprach selbsten auffgesetzet / vnd durch meiner Diener einen / so Weltlich ist / vnd in etwas mehr als Ich die Lateinische Sprach exercirt hat / nemblich Hermannum Beernklaw, ins Latein setzen lassen; kein Iesuiter hat diß Schreiben eher als Ewer Ehrw. selbsten solches geschickt habe / gesehen / noch im geringsten etwas darzu gethan: dises ist eben so wahr / als wie es mit dem vorigen auch gewesen / da ich auch meiner Bedienten einen / so noch Weltlich ist / gleichsfals darzu gebraucht: ꝛc. E. E. vnd andere ihres gleichen mögen nun / ewer gewonheit nach / das Gegentheil gleich argwohnen / so ist es doch in der Warheit / vnd vor GOtt dem Herrn / der alles sihet / anderst nit: mein gewonheit ist / GOtt lob / nicht in ernstlichen Dingen zu liegen; ich weiß / daß GOtt zu seiner Ehren Befürderung / vnd die Warheit zu ihrer Verthädigung / der Lugen gar nicht bedarff: Meiner Schreiben eigenhändiger Auffsatz (wañ mir ja so vil nicht mehr von E. E.

noch von denen/ welche / wie dieselbe gesinnet ist / getrawet werden wolle) können E. E. vnd andern vor Augen gelegt werden / vnd will sie den hiernach beywohnendē PP. Capuccinis sehen lassen: aber auch dises wirde nit ein gnugsames Mittel seyn gegē Ihrer Ehrw. argwohn/ zumahl E. E. möchten mit Samuele Maresio, einem Caluinischen Professorn von Gröningen (wie solcher dergleichen gegen mich in Druck außgehen lassen) gleichfals von dergleichen sagen/ Ich möchte die zu Cölln an Calixtū geschribene Epistel zwar selbsten / aber anderst nicht / als durch ein heylsame mir von den PP. Societatis aufferlegte Buß dergestalt abgeschriben haben/ bleibt also kein anders Mittel mehr vberig / als daß man einen allemahl würcklich darbey sitzen/ vnd zusehen lassen muß/ wann man dergleichen schreiben will / hette aber gehoffet gehabt / wann man auff GOtt/ vnd sein Ehre sich berufft / daß dañ dergleichen Argwohn köndte vnderlassen werden / vnd zwar ein solcher / welcher mir (wañ ich sonsten meiner nicht selbst

kündig

kündig wäre) ein eitele Ehre geben könte / als ob meine Schrifften / gleich als von Iesuiten auffgesetzt / passiren könden: Zu dem will ich verhoffen / daß E. E. dergestalt die Widerlegkeit gegen die Iesuiten nicht wirdt vbernommen haben / daß E. E. vermeinen solten / daß wann einer von den jhrigen dergleichen gemachet / es nit vngleich anderst / vnd besser / als es so nicht ist / wurde auffgesetzet seyn worden; sie wissen noch zum wenigsten Latein / vnd bin im vbrigen gantz gewiß / so jhr General es nur zulassen wolte / vnd es auch ohne weitere Verletzung der Liebe geschehen köndte / daß es gar nit fehlen wurde an solcher Beantwortung / welche E. E. villeicht so wenig gefallen / als zuträglich seyn wurde.

Ich will diß Schreiben in vier Theil abtheilen: nemblich erstlich handlen von meiner Bekehrung zum Catholischen Glauben / etc. Zweytens / was zwischen E. E. vnd dem P. Rosendal Societatis IESV vorgangen. Zum dritten von den PP. Capuccinis, so hier im Stättlein S. Goar gewohnet / vnd von jhrem Abzug /

zug/ so in Anno 1657. geschehen / (zumahl dises wie es gantz ein abgesönderte Sach ist / also will ich auch solche absonderlich vornemen / vnd nicht vnder einander mischen.) Vnd vierdtens / ein Beantwortung vnd Bedencken vber verscheidene in Ew. E. also genennten Apologia angezogenen Dingen verfassen.

Erster Theil.

Von meiner Bekehrung zum Catholischen Glauben / vnd vom Rheinfelsischen Colloquio zwischen P. Valeriano, vnd dem Lutherischen D. Haberkorn.

WJe Ich auß dem Hauß Hessen (welches sich bey den Protestierenden im Reich so hoch verdienet gemacht) vnd zwar von Landgraff Moritzen welcher vmb seines Eyfers vor die Caluinische Religion/ seine Landt vnd Leuthe fast alle verlohren gehabt / geboren; wie eyferig Ich in der Caluinischen

nischen Religion dergestalt erzogen worden / daß so gar ich von einem Prædicanten in den frembden Landen bin geführet worden; wie ich auch solcher Religion / als der Zeit vor die recht haltende / mit Eyfer bin zugethan gewesen: wie ich etliche Jahr im Krieg gegen den Kayser vnd die Catholische Parthey in Teutschland mich habe gebrauchen lassen / solches ist so wol E. E. als sonsten in Teutschland bekandt: Im Sommer Anno 1650. zoge ich nach Wien / vmb deß bekandten Primogenitur-Streits willen / mit meinem Vettern dem Herren Landgraff Wilhelm zu Hessen Cassel / aber gewiß in der Maynung gantz vnnd gar nicht / allda Catholisch zu werden / dann ich selbige Religion nicht vor die rechte der Zeit noch erkandte / vnd nimmer Gott lob so beschaffen gewesen (wie die Vncatholische von Mir vnd allen so Catholisch werden / traumen vnd bößlich vorgeben) vmb zeitlichen Respects willen mein Gewissen zubeladen: Wahr ist es / daß durch GOttes sonderbahre Gnad

Ich von Kind auff bin bereit gewesen/ der erkandten Warheit nicht zuwiderstrebē/ sondern Gott mein Hertz jederzeit offen zuhalten/ welche Gnad dann Gott der Allmächtige ohne Zweiffel mit Erthevlung seines Liechtes/ ferrners begnadigen wollen. Als ich nun zu Wien auß curiositet, den daselbst (wie E. E. selbst wissen) mit so grosser Wolredenheit als Zulauff eines grossen Volcks die controuersien, predigenden P. Alphonsum Staimos Augustiner Ordens in der Vorstatt verschiedene mahl angehöret/ bin ich dardurch am erstē gleichsamb auß dem Schlaff der præoccupation vnd Vnwissenheit auffgeweckt vnd veranlast worden/ dem Werck ein wenig mehr/ als ich bißhero nicht gethan hatte/ nachzudencken/ Als mir hernach durch den Herzen Graffen von Gronßfeld die Lesung deß stattlichen Buchs Replicæ Cardinalis Perronij ad Iacobum Regem Angliæ & doctum suum Caluinistam Casaubonum, als auch deß Herzen Margraff Wilhelmi von Brandenburg L. Motiuen seine

Bekeh-

Bekehrung / nemblich Speculum veritatis recommendiret worden / bin ich bey Lesung solcher / vnd sonderlich deß erstgenannten Buchs / so vil als gantz vnd gar von GOtt dem Allmächtigen zu der Catholischen Warheit dergestalt erleuchtet worden / daß Mir gleichsamb nichts mehr gefehlet / als nur offentliche Bekandtnuß zuthun / vnd der H. Sacramenten mich theylhafftig zumachen / wiewol ich wegen einiger Vmbständen der Zeit habe einhalten müssen / mich dergestalt offenlich zuerklären.

Als ich nun schon in disem Zustand gewesen / da habe Ich E. E. am ersten bey der Tafel deß Herren Hertzogs von Amalfi oder Generals Piccolomini geschē vnd kennen lernen / vnd wie E. E. am besten selbsten weiß / hat dieselbe mich in dem schon erwehnten Zustand gefunden / welches alles ich der lieben nackenden Warheit nach / vnd nicht in der Meinung sage / als ob mich schämete / mich Ihrer Ehrwür: vmb meine conuersion hernach mit Frucht vorzunemmen / gebrauchet zuhaben / vnd als ob es

sonsten nicht öffters geschehe/daß durch einen oder andern lebendigen Menschen/ ein vnd ander als durch ein Werckzeug bekehret wurde / aber dergestalt vnd anderst nicht findet sich es hiemit / vnd bin meines theils mit solchen Theologis vnd Religiosis, oder sonsten Personen nit eines Sinnes/ welche jhre eigene persönliche reputation mit dem/so Gott vnd andern Mitteln zuzuschreiben/zuweilē mit einflechten vnd interessirenwollen/ Dañ ôh wie schmecket ein solches der eytelen Ehr vnd den fleischlichen affecten so sehr nach / ꝛc. vnd Gott pflegt solches wenig zusegnen/ wann man in dergleichen etwas neben jhm/mit suchen will. Als E. E. mich nun in disem Zustand gefunden / hat sie sich (wie ich mich dann anderst nicht erjnnere/vnd gewiß wissentlich Ohnwarheit vorzubringen nicht gemeinet bin) gegen mich dahin erbotten / daß wann ich es von E. E. begehrte/ so wolten Sie von Wien nach Rheinfelß zu mir kommen / vnd eine vornemme Disputation mit den vornembsten Vncatholischen

Theo-

Theologis deß Reichs halten/vnd deßwegen Schreiben vnd Vrlaub nemen von der Congregation de propaganda fide zu Rom: Was E. E. mit dem Nigrino in Pohlen oder Preussen außgerichtet: wie in der Philosophia E. E. mit jhrem vacuo alles evacuirt hetten: Wie ich mich vor allen Dingen mit den PP. Iesuiten (von welchen E. E. vnder andern vilen Sachen / darmit E. E. Sie beschwerten / schon der Zeit gegen mich Italicè sagten / certo hanno del hæretico) nicht einzulassen/ wol vorsehen solte/ solches ist mir noch ohnentfallen/ vnd habe hernach vil zuvil erfahren müssen / welcher gestalt Ew. Ehrw. Widerigkeit gegen die Iesuiter keine Schrancken habe/ Also daß E. E. eigener Bruder Graff Franciscus Magni einßmals gesagt / E. E. geben vor/ Sie hette hierinnen keine Libertatem nicht / vnd wann wolte ich gethan haben/ E. E. mir sehr wolbekandtes procedere hierinnen zu beschreiben? Ich nun / als welcher der Zeit sonsten bey

den

den Catholischen noch nicht dergestalt/ wie hernach bekandt ware / vnd ohne diß zu mehrerer Aufferbawung meiner so wol Vncatholischen Verwandten als Vatterlandt vnd Vnderthanen / vnd vmb alles concept einer Vbereylung der Veränderug der Religion zu fliehen resoluiret ware / ehe ich würcklich Catholisch zu seyn mich erklärete / zuforderst noch nothtürfftig allerseits Religionen Theologos über die controuersien so wol anzuhören / als auch fleissig (wie Ich dann das gantze Jahr 1651. gethan habe) jhre Bücher zu lesen / vnd mit jhren Theologis vmbzugehen / habe solche Ew. Ehrw. Anerbietung angenommen / vnd wie ich anderst nicht weiß / hat E. E. deßwegen vm̃ Vrlaub vnd Befehl an die Congregation de propaganda fide geschriben / vnd ist es also endlich dahin kommen / daß im Sommer deß Jahrs 1651. Jch E. E. von Wien anhero kommen lassen / vnd daß die drey der Zeit vornembste protestirende Theologi im Reich / nemblich Georgius Calixtus Lutherl-

scher

scher Professor von Helmstatt der Herren Hertzogē von Braunschweig Theologus. Ioannes Crocius Caluinischer Professor zu Marpurg deß Herrn Landgraffen Wilhelm von Hessen Cassel Theologus, vnd Petrus Haberkornius Lutherischer Professor zu Gießen / deß Herren Landgraffen von Hessen Darmstatt Theologus nach Franckfurt am Mayn von mir seynd eingeladen worden; wie nun ohne Zweiffel auß Forcht vnder sich selbsten ohneinig zuwerden vnd sich also zu protestiren (zumal beyde Lutheraner Georgius Calixtus vnd Petrus Haberkornius vnter andern auch sonderlich der Vbiquitet halben kundtbarlich stretttig vnd der Crocius ein Caluinist ware) sie nicht dahin kommen wollen / sondern wie hernach alleine der Herr Landgraff Georg von Hessen Darmstatt / seinen der Lutherischen vbiquitistischen Religion zugethanen Theologum Haberkorn mit zwey andern Theologis hieher geschickt / vnd was mit denselben vorgangen / solches weisen die dißfals gewechßelte Schrifften

:ten

ten vnd Acta auß / nach welches hiesi-
gen / jedoch gar kurtzen Colloquij En-
digung / nach deme ich länger dergestalt
ohne mich Catholisch zuerklären / vnd
die H. Sacramenten zugebrauchē nicht
bleiben wollen / nach Cölln gezogen / vnd
nebenst meiner Gemahlin den 6. Janua-
rij Anno 1652. als auff der H. drey
Königen Fest / vnd bey der ersten Pon-
tifical Meß deß jetzigen Herrn Chur-
Fürsten offentliche Bekandtnuß daselb-
sten im Thumb gethan. Hernach hab
ich P. Bartholomæo Wernensi Ca-
puccino meine erste General Beicht ge-
than / vnd in Festo Purificationis in der
Capucciner Kirch zu Cölln das erste
mahl die H. Communion empfangen;
vnd ist im vbrigen wahr / was meine Ge-
mahlin betrifft / daß zu solcher Bekeh-
rung GOtt Ew. Ehrw. zum Werck-
zeug gebraucht hat; hernach nach einer
kleiner zuvor gethaner Reise nach Cleve
ist Ew. Ehrw. nach Würtzburg / vnd
von dannen nach Oesterreich / vnd Re-
genspurg gereiset: aber drey Dinge ha-
ben E. E. stracks nach meiner Bekeh-

rung

rung an mir nicht gefallen wöllen/ vnd zimblich E. E. disgustiret, vnd welche Sie auß dem einmal vor langer zeithero gefasten Argwohn gegen die Iesuiter, jhren Künsten/ vnd nit meiner eigener / mir doch am besten selbsten bewusten freywilligen inclination zuschreiben.

I. Daß ich nicht so ein groß Werck von einem vnd anderm Ruhm vnd dergleichen von E. E. machen wollen/ als sie wol meineten / daß sie verdienet gehabt; Aber mein lieber Pater, die mich recht keñen/ wissen meinen humor in dergleichen/ daß ich gern vil Thaten vnd wenig Wort verlange/ auch nicht gern in solchen Dingen / die da gäntzlich als Gottes Ehr angehendt / von allem privat interesse vnd eytler Ehre sollen entlediget seyn/ der Menschen Lob vnd Ehre suchen mit vermischt habe / vnd also mich auch nicht gern darzu gebrauchen lasse/ noch es auch verstehe/ vil weniger dergleichen begehre.

II. Daß ich P. Rosendal einen Iesuiter zum Beichtvatter genommen / vnd

vnd mit den Iesuitern mich gantz vertrewlich eingelassen hatte.

III. Daß ich die Motiven meiner Bekehrung nicht durch E. E. sondern durch die berühmbte / vnd in den controuersijs wol erfahrne beyde Brüder die Herren Walenburger / nunmehrige Weyhe Bischoffe von Maynz vñ Cölln auffsetzen / vnd in Truck gehen lassen: aber in disen dreyen Stucken allen kan ich die Iesuiter mit gutem Gewissen frey sprechen / vnd erklären / daß gleich wie ich es gute Macht gehabt / vnd keinem zum Nachtheil etwas hierinnen zuthun vorgehabt / also auch mein eigener freyer Will gewesen; die Iesuiter haben sich niemahls weder durch sich / noch durch andere angebotten / noch weniger eingedrungen / oder einig Wort darüber verlohren / sondern diß alles kommet von mir allein her. rc.

Zwey-

Zweyter Theil.

Von dem sehr grossen dißgust deß P. Valeriani gegen P. Rosendal, vnd die Jesuiter, wegen etwas so in einem Buch gegen die Vncatholische gedacht worden.

ALs zu Ende deß Jahrs 1652. ich das erste mahl (nach dem ich offentlich Catholisch zuseyn mich erkläret) nach Hessen in mein Vatterland / so in 22. Teutscher/vnd 130. Welscher Meil hievon entlegen/ vnd zu meinem nechst-Angewandten gezogen / vnd mich sehr/ wiewol (laider) vergeblich / vnd vmbsonst bemühete/ meinen ältisten Bruder Herrn Landgraff Hermann (welcher sonsten ein Fürst von guten moralischen Sitten war/) auch zur Erkandtnuß deß Catholischen Glaubens zubringen/ præsentirte mir solcher ein klein Büchlein eines Caluinischen Prædicanten vnd Doctoris Theologiæ Sebastiani Kurtij, gegen den Catholischen Doctorem Eliam Schiller von Wien/ vermeinendt

seiner

seiner praeoccupation nach/solches wäre dergestalt gemacht / daß es vnseren Theologis zurefutiren wurde zuthun geben; Jch vbergab solches so bald meinem Beichtvatter P. Rosendal Soc. IESV; (welchen ich der Zeit nebenst seinem Gesellen P. Matthia Mertzhem von Cölln mit mir nach Rheinfels/ vnd also auch in Hessen genommen hatte) vnd begehrte von jhm/daß er es so bald/ vnd zwar kürtzlich widerlegen wolte/ darmit nemblich mein Bruder/ vnd andere seiner Religion-Zugethane nicht meinen möchten / daß man nichts dargegen mit fueg sagen köndte / oder doch grosse Zeit zur Beantwortung nemmen müste. P. Rosendal, welcher sonsten lieber bettete/ als schribe / oder zanckete / vndernahme es auff mein Zumuthen / vnd setzte dargegen einen Tractat auff/genandt:

Zwölff Bedencken vom beständigen Baw auff den Felsen/ vnd nicht auff den Sand / nebenst 12. Bedencken vber etliche Griff der Vncatholischen/ 2c. Vnd thete in

selbi-

selbigem letztern Theil beweisen/ wie die Vncatholische Theologi vnd Prædicanten durch zwölff Art von Griffen die arme Seelen von Erkandtnuß der Catholischen Kirchen abhielten / ꝛc. Nun hatte der Caluinische Doctor Sebastianus Kurtius vnter andern gegen Doctor Eliam Schillern von Wien mit eingeführt / wie daß P. Valerianus Magnus in Rheinfelsischen Colloquio selbsten gestanden hette/ daß auß der heiligen Schrifft der primat deß Röm. Bischoffs nicht zuprobiren wer/ vnd wolte daher sehr triumphirē, als ob der Catholischē Kirchen dardurch ein groß Nachtheil zugezogen were: P. Rosendal noch ich hatten die Acta deß Rheinfelsischen Colloquij auff solche Reise nicht bey vns/ vnd hat er also nit sehen können/ ob der Gegentheilige trewlich oder nicht den P. Valerianū citiret, vnd antwortet endlich in dem eylfften Griff dises darauff: Wann ein Catholischer Scribent in der Weise

zu-

zuschliessen / auß Ohngelehrtheit / oder Ohnbedachtsambkeit / oder einem andern Mangel / etwas geschriben / das anders seyn solle / so nemmen sie solches gleich an / als were es nit dises sonderbaren Menschens / sondern der Catholischen ins gemein: Also hette man newlich nit so vil Wesens darauß machen sollen / da einer vermeinet / er köndte auß Göttlicher Schrifft die hohe Botmässigkeit deß Römischen Bischoffs nit darthun / vil mehr solt man gesehen haben / wie sie die H. Vätter Hieronymus, Augustinus, Leo, vnd andere auß derselbigen H. Schrifft vorlängst dargethan haben / vnd wie sie die allgemeine Kirch in den Worten Christi zu Petro jederzeit verstanden / Ob schon in solchen Worten diser vnd jener Nachfolger / vnd

diß-

dißfals mit Petro gleichgeltige Beampter nit außgetrucket ist mit eigenem Namen / oder anderen Zuständen/dann also finde ich dich auch nit außgetruckt/ / vnd gleichwol weiß ich auß Göttlicher Schrifft/ daß ich dich / als meinen Nächsten / schuldig bin zulieben. Ich schicke in aller Eyl deß P. Rosendals Büchlein nach Cölln zu trucken / damit nemblich noch bey meiner Anwesenheit in Hessen ich selbiges hier vnd dar zu Aufferbawung vnter die Ohncatholische außtheilen köndte: was geschicht? es wird Vns solches getrucket von Cölln auff der Post geschickt/ aber gantz ohngefehr (wie mir dann am besten bewust ist / welches doch hernach P. Valerianus desto mehr seinen Argwohn zu behaupten gar sehr vor sich gebraucht) truge eben sich zu/daß der Nam deß Authoris vnd die Faculteт zutrucken darbey zusetzen damals verbliben oder vergessen worden/ zumal sonsten ohne Approbation es nicht getruckt worden.

Wie dann stracks hernach/ nemblich in der zweyten Aufflegung es sich genug erwisen. So bald nun als solches in Truck außgangen/ vnd einer oder ander solches mit Auffmerckung mir etwas gegen die Iesuiter zufinden / gesehen/ ist solches dem P. Valeriano zugeschickt worden; da hat sich ein grosser Lermen drüber erhoben/ als ob die gantze Welt vber vnd vber gehen solte: P. Bonauentura Ruthenus, sonsten auß dem Stätlein Ruden in Westphalē bürtig Capuccinier liesse so bald ein so vngeschmackte als gantz schmähliche Schrifft / intituliret: zwölff Bedencken eines Lehrjungen in der Bawkunst/ vber zween Maister derselbigen Kunst/ einen alten Griechen / vnd einen jungen Creter/ auff teutsch außgehen/ ohne Vorwissen seiner Obern / deßwegen er vnd sein Gesell hernach / welcher solches hin vnd wider tragen helffen / durch den Bäpstl. Nuntium Herren Iosephum San-Felicio Seelig. zu Cölln zimblich drüeb seyn angesehen/

vnd

vnd von darauß weggeschafft worden / vnd eben da hat E. E. am ersten dises wegen angefangen jhre Feder als Widerigkeit gegen die Iesuiter den Lauff vnd Zaum vollendts loß zulassen / da hat es geheissen / die Iesuiter mißgönneten E. E. den Ruhm / Mich / meine Gemahlin / vnd theils Hoffdiener / vnd andere bekehrt zuhaben / sie wolten E. E. Lehr vor suspect, vnd Sie vor einen Ketzer / vnd vor infam gleichsamb gehalten haben / ja / was am aller wunderlichsten ist / so gar der Schluß deß gantzen Buchs von P. Rosendal gegen die Ohncatholische / da von hoffertigem disputiren der Ketzer ins gemein gehandlet wirdt / darvon der H. Augustinus lib. contra Epist. Manich. fundam. cap. 6. sagt / Superbia Mater omnium hæreticorum, das ist / Die Hoffart ist ein Mutter aller Ketzer / solte auff E. E. geredt / oder gemeint seyn / da ich doch so gewiß bin / als man es von etwas seyn kan / daß der gute P. Rosendal sein Tag nicht E. E. dardurch hiermit anzu-

stechen gedacht hat. Da solten es lauter arglistige Funde der Iesuiten seyn / deren Künsten mich nur zum Instrument gebrauchen thäten; da hiesse es / vnd heisset es noch bey den von der Sach Vnberichteten / P. Rosendal hette das Wort Allein vmb E. E. nur zugrauiren mit fleiß außgelassen / vñ dero Text verfälscht / da er doch solches deßwegẽ gar nicht mit fleiß gethan hat / sondern daß dem Aduersario in seiner Citation zuvil getrawet haben / ehe köndte beschuldiget werden / ꝛc. Aber mein lieber Pater Valeriane, die Acta deines hiesigen Rheinfelsischen Colloquij weisen auß, daß E. E. zwar an einem Orth darbey setzt Allein / aber im ersten Satz mein guter Pater, nemblich in latina editione pag. 12. vnnd in dem Teutschen pag. 10. sagen E. E. im Namen dero Mitgehülffen fein deutlich herauß: Wir bekennen auffrichtig / daß in H. Schrifft kein allgemeines Argument gefunden werde / welches

vnse-

vnseren Thesin probire, den wir in der ersten Action gesetzet.

Wo hat nun P. Rosendal E. E. oder seinen eigenen Text verfälscht/ wie sie jhn beschuldigen / vnd alles darauff bawen/ dañ höret mein lieber P. Valeriane, daß/ als hernach P Rosendal die vermehrte Bedencken gegen Crociũ außgehen lassen/ in diser zweyten Edition etwas Enderung im Text geschehen ist/ solches hat P. Rosendal nicht gethan / sondern der Censor Librorum zu Cölln Paulus Stravius Episcopus Ioppensis, vnd ChurCölnische WeyheBischoff hat solches in Meinung E. E. darmit in etwas zuvergüten hinein setzen lassen / welches dann P. Rosendal, (wie Ich dann die Sach in frischer Gedächtnuß noch habe / vnd am besten darvon zeugen kan) als er es gesehen / stracks gesorgt / nun wirdt mir P. Valerianus ein Crimen falsi auffmessen wollen / vnd wirdt doch also nichts zum Friden dienen / wie mir es am besten bekandt ist/ also kan ich auch darüber am beständigsten / vnd auff

mein Gewissen (welches ich in casu falsi vor der gantzen Welt Gut nicht gern beschweren wolte) zeugen. Da hiesse es / die Iesuiten hetten gegen E. E. vnter einem ohnbekandten Namen ein Buch außgehen lassen / vnd E. E. zum höchsten als einen Ketzer vnd Stolidū, vñ mit E. E. den gantzen Orden dergestalt traduciret; vnd gleichwol ist es anderst nichts / als die vorangezogene Stelle deßwegen solcher Lermen entstanden / vnd darüber E. E. so grosses Werck gemacht haben wollen / in welcher sie nicht einmal geneñet / noch der Tausende / dem es zulesen vorkommet / einmahl gewust hette / daß sie darinnen einiger massen gemeinet wären / vnd auffs höchste sey es genommen / so hat P. Rosendal E. E. in genere eines Mangels / jedoch vngenennet beschuldiget / dann wie kan erzwungen werden / daß was von Ohnwissenheit vnd Ohnbedachtsambkeit daselbst gemeldet / nothwendig auff E. E. müsse gezogen werden / vnd endlich wann E. E. jedoch ohngenennet eines Fehlers / welcher da auß Ohnwissenheit

oder

oder Ohnbedachtsambkeit herkommen/ schon beschuldiget hette / lieber GOtt! solte dann deßwegen alles vber vnd vber gehen müssen? vnd was meinen E. E. wann dergestalt die PP. Dominicani, Iesuiten, vnd andere Religiosen allemahl ein solches (vnd der Beschaffenheit nach grössers) Wesen anstellen wolten / wann etwann ja mit Namen eines oder andern von Ihrer Theologen Meinung einiger massen berühret wurden/behüte GOtt! was würde man nicht vor schöne Sachen alßdann sehen; E. E. seynd noch bey weitem nicht/zum wenigsten bey den Leuthen in dem Ansehen eines Englischen Doctoris S. Thomæ, vnd gleichwohl exaggeriret vnd hält es man nicht vor ein Calumnia, wann in einer oder anderer Mainung er nicht alleine kein Folge / sondern gar Widersprecher hat / 2c. Oh Cajetane, Melchior Cane, Ambrosi Catharine, Vasquez vnd Suarez, wann dises allemahl nöhtig vnd löblich ist / daß wann ein oder ander sentenz von einem vnd andern etwa im Truck getadlet wirdt /

daß man dann stracks sich erzeige/ wie der P. Valerianus vor sich gethan haben will/ vnd anstellen thut. Warumb hat man dann ewertwegen nicht auch so geeiffert? Warumb seyt Ihr allein so vnglücklich? der fromme P. Rosendal, wie dann Ich / der Ihn wol gekennet / vnd der Zeit bey jhm gewesen/am besten weiß hat ja wohl keine Mainung gehabt E. E. zubelaidigen/sondern er vermainte/ er könte dem Gegentheil anderst/ als dergestalt auff disen Einwurff nicht antworten. Vnd wann E. E. ja sich nicht verbeissen können / etwas deßwegen zu jhrer Entschuldigung oder Verthaidigung in Druck lassen außzugehen/hette dann ein solches nit geschehen können modestè, vnd auff die jenige Art vnd Weiß / wie Christus der Herr vns das Muster darvon gelassen / als auff solche Weise/ mit solcher Bitterkeit/ so wohl gegen Ihr Ehrw. sich einbildenden Gegentheil / als dessen gantzen Orden; wo hat solcher/ oder die Iesuiten E. E. deßwegen vor einen Ketzer gehalten / oder außgeben? Wo haben sie deßwegen

E. E.

E. E. eine Verfolgung angestellt? Ew. Ehrw die da ohne diß das Hertz voller Bitterkeit von langer Zeit her gegen die Societet gehabt hat/ hat sich selbsten mit Gewalt dise vermeinte Beleydigung erzwungen / sonsten da E. E. ja nicht mit Namen genen̄et/ vn̄ alles so in generalibus gesetzt ware / hette wol vbergehen/ oder sich zum wenigsten ohne solche Termen zumachē mit anderer Manier/ wie einem Christen vn̄ Religiosen wol anstehet / erklären vnd verthätigen können. Ja saget E. E. ihr wisset nit/ was mir von dem vn̄ dem Orth geschriben/ vnd was mir dise oder jene gesagt/ vn̄ wie grosse Vrsach Ich habe das ärgste von den Iesuiten zuglauben / E. E. aber sage Ich/ soltē nit alles stracks glauben müssigen/ vn̄ E. E. zu Maul redenden / oder gegen die Iesuiter sonsten vbelgestelten Personen; ich kan E. E. versichern/ daß Ich mit vilen vnd den Vornembsten der Societet geredet / vnd doch niemals gehöret/ daß sie E. E vor einen Ketzer/ Stolidum oder infamem außbraitten wollen/ seyn dann Menschliche

liche Schwachheitẽ vnd Mängel stracks vor Ketzerey vnd Laster zuhalten? Aber die Vbelthat deß guten P. Rosendals ist alleine dise gewesen/daß Jch jhn zum Beichtvatter vnd die Iesuiten bey mich genommen/ vnd daß die Iesuiter E. E. dero Maynũg nach nicht dergestalt hoch schäzẽ wie sie gern darvor geachtet seyn: weiß E. E. wie P. Rosendal als ein rechter Religios gesinnet war/ solcher ware solchem streiten vnd schreiben sonderlich zwischen entgegen Religiosen so abgethan/ daß als sein leiblicher Bruder Cistertiēser Ordens ein gelehrter Mañ zu Regenspurg die Feder ansetzen vnd E. E. nothdürfftig antworten/ er solches durchauß nicht zulassen wolte / sondern mit dem Gregorio Nazianzeno pflegte zusagen: Wañ meinetwegen dises Vngewitter entstanden / so werffet mich ins Meer / Das ist: Man mache mit mir / was man mir wölle/ alleine daß nur der Ehrẽ Gottes darmit gedienet seye/ vnd die Liebe erhalten werde. Diser Mann Gottes war dergestalt

in

in Gott resignirer, daß er nit nur gern sein Leben/ sondern auch seinen bey der Welt guten Namen vnschuldig auffzuopffern bereit war: vñ wenige nicht gern seinen Obern hierinnen gehorsamet/ als eben dises vor einen jhm angezeigtẽ Willen Gottes auffgenommen hette. Ja wann Ich jhm zu Regenspurg Anno 1653. nit gehindert hette/ jhm darthuendt/ daß es E. E. in jhrer vnrechten Maynung gegen jhn vnd die Societet nur muthiger machen vnd stärcken/ vnd also doch nit zum Zweck deß Fridens gereichen wurde/ so wolte er zu E. E. an jhr Kloster gehen/ vnd sie vmb Verzeyhung bitten/ wiewol er ja nit gemeinet/ als er dises gegen die Vncatholische geschriben/ daß E. E. daher solchen Ohnwillen nemmen solten. Man sehe nur seine deß P Rosendals Apologiam, welche er bey Begebenheit/ in den vermehrten Bedencken gegen dem Ioannem Crocium Calvinischen Professoren vnd Doctorn zu Marpurg geschriben/ hierüber an/ so wird man sehen/ mit

was Sittsambkeit vnd Sanfftmuth er geantwortet / vnd sich erkläret / ohnerachtet / E. E. so verbitterter Manier / der Sie sich gebrauchet hat zuschreiben: Ich bewahre noch sein Schreiben / so Er damals von Cölln auß an mich abgehen lassen / vnnd erinnere mich auch noch wol seiner Reden / wie eyferig er bey mir angefallen / daß Ich gegen den zu Cölln wider jhn gemachten vnd vorerwehnten schmähligen Passquill deß Creter vnd Cretensers (darin̄ auch die Lästerung meines Hoffs nicht verbliben war) bey dem Nuntio / noch niemand nicht eyferen / sondern es vnterlassen möchte; In welchem Schmähescwrifft (welche E. E. selbst / wann Sie die Passion nicht gantz vnd gar übernommen / nicht loben solten) die schwartze Haar P. Rosendals vnd seines Ordens Habit mit der Vergleichung vberal arthalten müssen / als ob keine andere Religiosen mehr schwartzen Habit trugen / vnd mehr Leuthe als P. Rosendal schwartze Haar hetten; aber E.

E. ist

E. ist so lieb / daß Gott gebe / wie mann auch vor sie eyfere / daß sie alles vor gut halten / was nur zu solchem Zweck vnd gegen die Iesuiter geschehen / ꝛc. Mein lieber P. Valeriane, glaubet mir nur kühnlich / daß wann Ich will oder darzu angetrieben werde / auff mein Gewissen den Patrem Capuccinum wol nennen kan / welcher gegen mich im discurs von sich selbsten dises / deß P. Bonauenturæ Rutheni gegen P. Rosendal gemachtes famos-libell dem Fewr zuerkennt / vnd wann solcher dises lesen / sich selbsten wol daran erjnnern wirdt: Nein / nicht alle PP. Capucciner seynd eben wie Ew. E. gesinnet. Gewißlich wann E. E. P. Rosendal dergestalt gekennet hetten / wie Ich vnd andere / so mit Ihme vmbgangen / so wurden sie vil ein ander concept von ihme haben müssen; das war ein Mann / welcher in nichts sich selbst / sondern allein Gott suchte / dessen Frewde war / vier vnd fünff Stunden stets vor dem Hochwürdigen knyend mit Gott zureden / vnd mit ihme sich vereiniget zuhaltẽ: welcher stätig

ez dergestalt mit dem Gemüth zu Gott ohne Vnterlaß sich gespañet hielte/ daß er auch daher seine Gesundheit verle- tzet/ vnd das Leben sich verkürtzet hat. Ein Mann der seinem Leibe sehr streng/ vnd ein grösser Liebhaber der Armuth ware; vnnd was deme anhängig: vnd wann er/ nicht weiß Ich/ was vor ta- lenten vnd Erlaubnuß gehabt hette / würde er nimmer nicht gelitten haben/ durch eigene Bedtente sich auffwarten zulassen/oder einiger Freyheit zu genies- sen; Ein Mann von grösser Arbeit/ vnd eines nicht zu ermüden stehendẽ Eyfers vor Gottes Ehr vnd der Seelen Heyl: vmb allein am H. Fronleichnambs Tag Anno 1655. die Catholische Leuthlein zu Schwalbach nicht ohne Predigt oder Meß zulassen / ist er in 3. Tagen von Trier dahin vnd zwar in solchem stätti- gen Platzregen zu Fuß gangẽ/ das Wun- der ist/ wie ein Mensch es außstehen mö- gen; Ich weiß am besten/ was Mühe Ich öfftters gehabt / Ihn auff Reisen auff Pferdte/ in Gutschen oder in Bettl- gen zubringen/ endlich zwunge Ich ihn

dar-

darmit / daß er zur Gesellschfft Mir es nicht abschlagen köndte: auff Reisen oder auch sonsten bettete er continuirlich: In einem Tag hat er öffters dreymal vñ zwar mit grossem Eyfer / daß er auß sich selbstẽ gleichsam̃ zu seyn schiene / vnd öffters ex tempore geprediget / ꝛc. Ketzer / ihre Predigten / zur Aufferbawung / angehöret / solche stehendes Fusses / vnd nichts davon vergessen / von Wort zu Wort gleichsamb widerholet / vnd sobald so wol vollständig als lehrreich widerleget: Seine Frewde were das gewesen in Indien geschicket zuwerden / vnd da vmb Christi willen sein Leben zulassen. Oh wie gerne hette er E. E. vnd allen denen / wie dieselbe gesinnet seynd / alles in Europa gelassen. Was E. E. nur gewolt vnd gerne haben: Ein Mann / sage Ich / wie eyferig er auch vor Gottes Ehre war; Jedoch so eines zarten Gewissens / daß wann er mit einer läßlichen Sünde die gantze Welt hette zu Bekehrung vermögen können / er sich solches Mittel doch nicht wurde gebraucht haben /

vnd

vnd ist also gar übel von E. E. gethan vnd höchlich zubeklagen / daß sie jhren affecten allzustarck den Lauff lassen / daß sie E. E. dahin antreiben zuglauben / vnd auff die Gedancken zukommen / als ob er vmb E. E. nur desto wackerer herzunemmen / Author were von dem Kezerischen Büchlein / so vnterm Namen Iocosi Severi Medij in teutsch Anno 1653. auffm Reichstag zu Regenspurg ist außgangē; in welchem zwar war ist / daß E. E. zimblich starck hergenommen seynd / aber nicht allein Jhre Person / sondern auch die Catholische Religion / vnd wie Ich anderst nicht weiß / P. Iodocus Kedd Soc. IESV, wo nicht mehr / zum wenigsten E. E. gleich / zum stärckesten seynd angegriffen worden: vnd daß soll nun ein Iesuiter vnd zwar P. Rosendal gemacht haben; es fehlet so weit / daß P. Rosendal, noch ein Iesuiter es gemachet / daß Ich gewiß bin / daß er es refutiret haben wurde / wañ nicht vnsere Vncatholischen in Hessen Jhme anderwertig zuthun gegeben / ꝛc. Vnd gewißlich er war der Mann nicht / vmb

ein

ein solch crimen falsi zubegehen / oder vnterm Namen eines Ketzers ein solches Buch gegen E. E. außgehen zulassen. Ich erinnere mich noch gar wol / daß eben zu der Zeit / als P. Bonauentura Ruthenus seine Schmähekarte gegen disen frommen Mann hat in Truck geben / vnd darinn den jenigen / welcher wie bekandt / die Mässigkeit selbsten war / vnter andern Verleumbdungen auch der Trunckenheit beschuldigte / mich damals / wie auch sonstē / öffters anmahnete den PP. Capuccinis Allmosen zugeben.

Daß Ewer. Ehrw. im übrigen seines Todts gleichsamb lachen vnd sagen: Iocosus sine Ioco Romæ extinctus: Das ist: Der Schertzer ist ohne Schertz zu Rom gestorben. Darauff sage Ich E. E. daß Ich derselben vnd mir keinen anderen als solchen Todt / sonderlich aber / daß Ihre Gedächtnuß so gesegnet seye / wie die seine bey allen denen ist / so Ihn gekennet / wünsche / vnd wie lang sich E. E. zu leben auch einbilden / so wird doch diser

Ioco.

Jocosus, nemblich der Todt/ so mit nie-
mand schertzet/ auch einmal über Ewer
Ehrw. wie über mich vnd über alle kom-
men. Diser Mann/ was die Gelehrtig-
keit antrifft / köndte sagen / Ich habe
Augustinum gelesen/ vnd weiß was
Augustinus oder diser vñ jener von den
H. Vättern an dem vnd dem Orth sa-
gen thut / vnd wohin Ihr Maynung ge-
het / dann er hatte sie gantz gründtlich
gelesen : wie trewlich vnd behutsamb er
war im Anziehen gegen die Vncatho-
lische; was vor Gaben deß Gemüths vnd
eine sonderbare Fertigkeit im disputiren
er hatte : wie aufferbäwlich sein gantzer
Wandel vnd Leben ware/ daß weiß nicht
allein Ich vnd mein gantzer Hoff/ son-
dern auch die Vncatholische/ vnd vil
jhrer Prædicanten selbsten / vnd zwar
habe einesmal in dem Colloquio zu
Cassel/ da er mit dem Caluinischen Do-
ctore Ioanne Crocio vier Tage nach-
einander disputiret hat / von einem so
sehr eyferigen Calvinisten / als gewiß
nicht Liebhabenden der Societet (wel-
cher alle Ketzer vor allen andern Reli-
giosen

giosen Orden feind seynd) hören müssen/ daß er zu mir sagete; Diser Mann so Ewer Fürstl: Gn: bey sich haben/ ist wol ein ander Mann/ als der vnd der/ so an dem Orth bey Ewer Fürstl: Gn: Ich gesehen; Mein lieber P. Valeriane, E. E. müssen wissen/ daß ich in ernstlichen Sachen nicht pflege zuliegen/ vnd also jetzo nicht thun werde; darmit aber E. E. Gelegenheit bekommen ein wenig in sich zugehen/ so sage Ich E. E. dises/ vnd köndte noch ein mehrers mit Warheit in dergleichen sagen/ aber diser Brieff wurde zulang/ vnd ihre Gedult es anzuhören zu kurtz seyn/ Ein Mann/ welcher/ so er deß Englischen Doctoris Wissenschafft vnd die Andacht/ Gelehrsambkeit vnd vortreffliche Thaten/ von den dreyen Heyligen Franciscis Seraphico, de Paula, vnd Xaverio gehabt/ vnd allen Menschen zu Rom vnd durch die gantze Welt derhalben bekandt gewesen/ doch niemaln von sich selbsten gehalten/ vil weniger/ wie sich E. E. stracks im Anfang

fang

fang Ihrer Apologiæ vil zu vil prostituirreten, selbst in Truck haben außgehē lassen / sich berühmend / daß er zu Rom vnd in der gantzen Welt / wegen seiner Gelehrsambkeit / Andacht vnd rühmlichen Thaten bekandt zuseyn davor gehalten hette. Gantz vnerträglich ist mir zuweilen zuhören gewesen / wann E. E. mit jhrer Mayestätt zureden sagten. Ego autoritatem meam Bellarmini autoritati contrà pono Ich setze mein autoritet deß Bellarmini seiner autoritet entgegē. Als ob sich E. E. selbstē dergestalt dem Bellarmino gleich solten halten / dessen Schrifften mehr als E. E. jhre / der Welt werden bekandt bleiben / Ich bekenne / daß ich gefehlet habe / daß Ich E. E. befahrenden Vnwillen der Auffrichtigkeit sie darvon abzumahnen vorgezogen habe. Durch solche jhre Reden haben E. E öffters die Vncatholische wenig auff jhre Seyt gebracht / vnd was hierüber die Vncatholische zu Giessen vor ein Buch sub titulo: Manes Bellarmini, gemacht haben /

sen/ das wissen E. E. Wunder aber ist es / daß E. E. auch hievon nicht meinen/ daß es ein Iesuiter gemacht habe / gewiß mit eben dern Schein / als vom Iocoso Severo Medio.

Dritter Theil.

Von der Ehrwürdigen PP. Capuccinern im Stättlein S. Goaris gehabten Hauß und Residenz, und hernach in Anno 1657. erfolgten Abzug.

DIser Punct muß ganz absonderlichen tractirt, und nicht/wie E. E. es begehren/mit andern vermischet werden / dieweil er zumahl keine Gemainschafft mit E. E. hat/dann umb Ihrent willen die PP. Capucciner hier nicht seyn weggezogen / wie dann E. E. privat Sach zumahl nicht den ganzen H. Capucciner Orden angehet / ob schon E. E. gern eine gemeine Sach darauß machen wollen/ denen/ so diser Orthen nicht kundig/ist Umbstands weise

nöhtig

nöhtig zuwissen/daß das Schloß/so auff einem Berg liget/vnd darauff Ich wohne Reinfels / das Stättlein aber vnten am Berg am Fluß deß Rheins S. Goar genennet wirdt.

Ist also zuwissen.

I. Daß ob schon zur Zeit in Anno 1651. im Herbst als P. Valerianus hier gewesen / vnd ich mich noch nicht Catholisch declariret gehabt/ wohl geschehen seyn kan/ daß darvon geredet seyn mag / vnd keine andere Hoffnung von einigem sich mag gemacht worden seyn/ als daß nun die PP. Capucciner hier wurden gebraucht werden/ vnd ein Closter bekommen / Ich auch der Zeit noch keine formale Resolution so wenig gefasset/als verschidener Vmbstände halben (nemblich vmb deß noch der Zeit gewehrten Streits mit Cassell) nemmen können/ so ist doch anderst nicht als dieses wahr/ daß zu der Zeit den PP. Capuccinern keine zu recht beständige Verheissung/ meines Erinnerens/ von mir widerfahren ist / dann Ich in der-

glei-

gleichen / allerseits Richtigkeit halben / allezeit gern mein Hand vnd Sigel von mir gebe / rc.

II. Als im Anfang Anni 1652. wie vor ernennet / Ich zu Cölln / so zwey Tage von hier entlegen ist / offentlich Catholisch mich erkläret / vnd mir die PP. Societatis (wie jedem dann frey stehet) zugebrauchen / also angestanden / habe Ich nicht allein durch den Herrn Pfaltzgraffen Hertzogen von Newburg P. Rosendal zu meinem Beichtvatter bey der Societet angehalten / sondern auch

III. Bey den beyden Herrn Chur-Fürsten vñ Ertz Bischoffen von Maintz vnd Trier als Ordinarijs meines hiesigen Landes die Parochialia allhier / zu Nastedden vnd Schwalbach / als die vornembste Orther dieser Nider Graffschafft / zu administriren vor die bey mir habende Patres Societatis schrifftlich nachgesucht / auch gantz vollkommentlich erhalten / welches alles dann außzulegen stehet / vnd hat der Vmbstände halben hie in Teutschland seine Vrsachen / warumb im Anfang Ich solche nicht

stracks

stracks mit Weltlichen Priestern versehen habe lassen können.

IV. Vnd zwar haben in allem diesem die Iesuiter, wie Ich mit GOTT bezeugen / vnd der Warheit allein zu stewr reden kan / nicht ein einig Wort weder durch sich / noch andere verlohren / sondern Ich habe es gäntz- vnd zumahl blößlich auß mir selbsten gethan.

V. Darauff habe ich in meiner hiesigen Abwesenheit / vnd Ahnwesenheit zu Cölln durch P. Sturm Soc. IESV seelige Gedächtnuß Anno 1652. auff dem Oster Fest die possession allhier nemmen lassen / vnd sein stracks nach Ostern die vorernennte beyde Patres Societatis, nemblich Ioannes Rosendal, vnd sein Gesell mit mir anhero kommen. Vnd kan also mit Warheit gesagt werden / daß nach meiner offentlichen Bekehrung die Iesuiter eher / als die Capucciner hier gewesen.

VI. Nach dem Oster Fest Anno 1652. Als Ich wider von Cölln hieher auff kommen / haben sich die PP. Capucciner bey mir angemeldet / ob sie hier in

der

der Statt nicht ein hospitium haben köndten / Ihre Raisende zwischen Coblentz vnd Bingen / so in einem Tag von PP. Capuccinern nicht wol erreichet werden kan / zuexcipiren, auch meiner Gemahlin zu Beicht zudienen / vnd mir mit Christlichem Dienst an Handt zugehen.

VII. Darauff / vnd ehe solche hieher kommen / habe Ich jhnen Schrifftlich meine Meinung / wie vnd welcher gestalt Ich sie anhero zukommen erlauben vnd zuwohnen gestatten thäte / in einem diplomate vbergeben / welches sie auch ohne einige Widerrede angenommen haben / vnd seyn darauff zwey Patres vnd zwey Leybrüder hieher komen.

VIII. In solchem diplomate, welches vorzulegen / stehet außtrucklich / daß Ich sie NB Interimsweiß in der Statt in hospitio annehme / biß Ich jhnen in meinem NB. Lande / wo es mir gefället / einen Ort zum Closter anweisen würde.

IX. Zu der Zeit prætendirte Ich gegen das Hauß Cassel die Vmbstossung der Primogenitur, vnd also auch daß

Ich allhier so wohl in Geist- als Weltlichen Sachen (auff die Art der jetzigen Protestirenden im Römischen Reich) die völlige vnd vnlimitirte Iurisdiction vnd Superioritet, vnd also auch zugleich ein vollkommene ohngeschränckte Macht die Catholische Religion einzuführen.

X. Als aber hernach verschaidener Vmbstände halber / vnd auff Zusprechen Ihr Kays. Mayst. Hochseeligsten Andenckens / vnd deß Herrn Chur Fürsten von Maintz Ibd: in Anno 1654. zu Regenspurg auffm Reichstag den Vertrag mit dem Hause Cassel dergestalt machen / vnd darinn Ich im meisten nachgeben / vnd nur ein eingeschrencktes exercitium Catholischer Religion annehmē müssen / habe Ich vnder andern nothwendig eingegangen / nicht nur alleine ein einige Capell in dem gar kleinen Stättlein S. Goar zum Catholischen Gottsdienst zuhabē / sondern auch daß Ich kein Closter noch dergleichen bawen / noch halten wolte.

XI. Darauff Ich dann freundtlich

den

den RR. PP. Capuccinern zugemuthet/ daß weil Jch sie nun einmal / meinem Wunsch nach / mit einem Closter nicht accommodiren köndte/auch niemahls meine Meinung nicht gewesen / sie ohne ein Formal-Closter beständig zuhaben; Jch auch in der That finde / daß es sich also in die Länge nicht schicken wolte / daß zwey vnd zwar solche Orden / als Capucciner vnd Iesuiter eine kleine Capell gesambter Handt bedienen / vnd eine Hand voll Catholisches Volcks zugleich weiden solten / welches dann an keinem Orth in der gantzen Christenheit geschehe/noch dergestalt gesehen wurde/ zumahl sie beyderseits nicht sufficienter könten occupirt, vnd also cum honore hier seyn / da kaum eine Mission sich vor gnugsamb beschäfftiget helt: Jch mich auch befahrete / daß ob schon im Vergleich mit Cassel versehen/das Jch mich ohne vnterschiedt der Orden zu den Pfarren bedienen könte/ wessen Jch mich wolte/ Sie gleichwol mir nicht zugleich zweyerley Orden Residentien, vnd zwar in einem so engen Ort/ohnge-

stritten in die Länge würden hingehn lassen; die Patres Societatis weren mir wegen Reisens / vnd eines vnd andern kundbahren Vmbstands halber bequemer zugebrauchen / Ich wolte doch Ihrer / nemblich der durchreisenden PP. Capuccinorum Vnterkommens gnugsame Verordnung thun / oder hier gantz in der nähe im Trierischen Lande vnd Catholischen Gebiete zu einer Residenz vnd Hauß gerne verhelffen / daß / sag Ich / Sie also bey beschaffenem Zustande (in welchem Ich selbsten so manche ansehnliche richtige prætension habe müssen fahren lassen) nun sich schicken wolten / vnd gefallen lassen / diesem nach mich also auß aller difficultet zusetzen / sonderlich da

XII. Wie Mir hiesiger Ihr damaliger Superior R.P. Willibrordus selbsten gesaget / daß Ihr der PP. Capuccíner in meiner Abwesenheit (als Ich zu Regenspurg gewesen) hierdurch gereiseter P. Generalis à Cadoro von Ihm selbsten erkennet / vnd zu Ihme gesagt hette / er sehe nicht / wie sich es schickete /

daß

daß dergestalt an solchem Ort / vnd bey solchen Vmbständen / ohne ein recht Closter vnd Kirche zuhaben zwey Patres vnd 2. Fratres allein wohnen solten; Aber da hat

XIII. Der Prouincial, noch niemands von Ihnen sich darzu verstehen wollen / sondern vilmehr zu Rom bey der Congregation de propaganda fide, als auch bey Kays. Mayst. wie auch bey verschiedenẽ ChurFürsten sich vber mich vnd vber die Iesuiter, als ob selbige sie allhier nicht leiden könten / vnd mich darzu antrieben / beschweret / vnd keines wegs hier abziehen wollen / vnd wie ich mich erjnnere / auß folgenden argumenten, welche theils mündtlich / theils Schrifftlich vorgebracht worden / bestanden. 1. Weil der P. Valerianus Ihres Ordens eher hier gewesen / als die PP. Iesuiten, also wären sie vilmehr die erste. ℞. Dises findet sich schon im ersten Capittel beantwortet. 2. Sie hetten auch facultatem Parochialem vom Herrn ChurFürsten zu Trier als Ordinario loci, vnd die Bewilli-

willigung von der Congregation de propaganda fide zu Rom erhalten/ R. Darumb habe Jch niemahls vor sie angehalten / will man es nit glauben / so weise man dann meine Ersuchs Schreiben dißfals auff / vnd ist so wenig der Chur Fürst/ als die Congregation von der Sach berichtet gewesen/ sondern ist an beyden Orthen mein consens auff der PP. Capucciner Anbringen supponirt worden / welchen die PP. Cappucciner interpretativè dergestalt genommen haben. 3. Die Casselische hetten sich außtrucklich vernehmen lassen/ Sie vertriben sie nicht / hetten sie auch lieber allhier / als die Iesuiter. R. Jch glaube wol / daß die Casselische solches gesagt/welche/wie alle Vncatholische/den Iesuitern nicht hold seyn/ aber eine Erklär- vnd Versicherung hette wol darbey gestanden / in welchen sie bezeuget / daß sie wol zufriden wären / daß beyderley Orden Residentien oder Missionen zugleich hier blieben. Jch habe aber vilmehr ein Schreiben in Handen / von meines Herrn Vettern / Landgraffe

Wil-

Wilhelms Ldd. in welchem / daß die Capucciner nur einige Zellen von Brettern in jhrem hospitio gemacht / vnd als ob solches einem Closter / gegen die Compactata, gleich sehe / sich höchlich als vber eine Newerung beschwäret. 4. Sie wären die Vncatholische zubekehren eben so geschickt/ als die Iesuiter; die Leuth ins gemein/ so wol Catholische/ als Vncatholische hetten sie lieber/ als die Iesuiter, mit jhrem strengen Leben predigten sie / wann sie auch nur vber die Gassen giengen; sie kosteten nit so vil zuvnderhalten als die Iesuiter, vnd warteten der hospitalitet mehr ab. ꝛc. Dises alles widerspreche Ich nicht / vnd will darumb nicht streiten/ aber verhoffe/ daß da mich die Erhaltung deß Catholischen exercitij, so ein grosses gekostet / daß man mir zum wenigsten die satisfaction, die Iesuiter zugebrauchen / gönnen werde / welche auch gute Leuth seyen. 5. Sie hetten die Cryptam vnd zu der Zeit S. Goars Capell so lang allein bedienet/ vnd hette Ich selbsten P. Serapioni Anno 1652. auff S. Goars Tag den

Schlüssel darzu gegeben: auch in der Statt S Goar gewohnet/ da die Iesuiter auff dem Schloß gewohnet. Rc. Das habe Ich aber niemahln dahin verstanden/ daß wann meiner gelegenheit nach die Iesuiter nicht mehr auff dem Schloß bey mir wohnen wurden/ daß ich den PP. Capuccinern dergleichen dardurch einraumen wolte/ dann auff solche Art zuagiren Ich mich nit verstehe/ vnd hat jederzeit bey mir gestanden/ die Iesuiter hier auff dem Schloß / oder in dem Stättlein wohnen zuhaben/ vnd die Capell zugeben/ wem ich will. 6. Es were jhnen schimpfflich/ vnd gebe Gelegenheit/ daß man mainen wurde/ als ob sie sich etwann vbel gehalten hetten / vnd wolte deß R. P. Valeriani Sach mit eingemischt werdē. Rc. solches hat man auff meiner Seyten nicht davorgehalten/ sondern sie seynd jederzeit von mir vor fromme Gottselige vnd mir liebe Leuth gehalten wordē/ auch hat P. Valeriani Sach hiemit keine Gemeinschafft/ denn sie seynd nicht entgolten. 7. Es hette jhnen einer/ so ein gewiß

Thell

Theil am Hause gehabt/ solches/ so ich jhnen vorhin miedsweiß zu bewohnen eingegebẽ/ auff gewisse Maß überlassen/ vnd hetten sie durch einen Notarium Apostolicum von Maynz die Posses-sion deßwegen nemmen lassen. R. Di-sem Mann aber gehörte das geringste Theyl deß Hauses zu/ vnd ware/ wie be-kandt/ ein grosser Betrieger/ massen er dann kurtz hernach wegen einer grewli-chen That zu Maynz gerädert worden/ vnd Ich hingegen hatte schon deß Hau-ses wegen mit den rechten Einhabern gehandelt/ vñ schon zum Theil bezahlet/ daß also die gute Patres von dem Men-schen mercklich hinter das Liecht geführ-ret worden/ ꝛc. Zu deme geschahe diser vorgemelte Possessions actus zumal mir ohnwissend. 8. Nach der Hand als sie abgezogen/ hat es nicht gefehlet an solchen Reden. Die Conuersion der Vncatholischen hette sich nun nach jh-rem Abzug darüber gestecket. R. Aber nicht solcher Abzug/ noch der Mangel von Religiosen, sondern der zu Re-genspurg gemachte Vergleich/ Crafft

welches sich der Herr Landgraff Wilhelm zu Cassel/das bey den Protestirenden in Teutschland genennte Ius Episcopale oder Religionis vorbehalten/ ist solches eine Vrsach absonderlich bey solchen gantz fleischlichen vnd der Religion wenig nachdenckenden Personen.

XIV. Als nun vil Schrifften derhalben beyderseyts gewechßlet worden/ welche dann bey meinem so wol/ als der PP. Capucciner archiv von diser Provinz zufinden seyn werden/ vnd ohne welcher Ersehung vmbsonst vnd gar verwegen fallen wird/ daß einer hiervon etwas zugegen sagen wolle/ auch verscheidene Vnterredungen vorgangen/ vñ grossen Vndanck derhalben bey den gutẽ Patribus verdienet/ vñ weiter mit jhnen (als mit Geistlichen Leuthen/ welche/ wann sich es sonsten nur vorerwente difficulteten halber schicken thäte/ Ich lieber bey mir als von mir haben wolte) mich nicht anlegen mögen/ massen dann weder Ich/ vnd noch vil weniger die Iesuiter niemahls gegen Sie

parthey

parthey zu Rom bey der Congregation gemachet / noch von selbiger darüber vernommen worden / habe ich endlich im Früeling Anno 1655. mit dem darzu von den seinigē deputirten R. P. Melchiore Capuccino allhier einen interims-Vergleich auffgericht / welcher auch so wol von mir / als von dem Provincial vnd Definitoren vnterschriben worden / Krafft welches sie auff gewise Maß vnd Zeit noch hier zuverbleiben von mir bewilliget worden / gegen welchen Vergleich Ich auch im geringsten nicht gehandelt.

XV. Es haben aber die PP. Societatis so wenig darumb angehalten/ daß die PP. Capucciner weichen solten/ daß vilmehr Ihr General admodum R. P. Goswinus Nickel mich schrifftlich/ so ich noch in Handen hab/angesprochen / seine Religiosen weggehen zulassen / vnd den PP. Capuccinis zuweichen / welches so Ich gewolt / ihn bey dem Wort nemmen können: wie öffters auch P Rosendal mich angesprochen / daß Ich mich doch mit den PP.

Capuccinern vergniegen/ vnd Sie die Iesuiter wider zu jhren Collegijs gehen lassen möchte/ auch auff allen Fall derhalben mir doch von Coblentz auß/ wann Ich ja wolt auff Reisen oder sonsten zuweilen bedienet zuseyn/ sich erbotten/ vnd Vorschläg gethan/ kan Ich auch mit Warheit bezeugen/ ja er hat/ wie Ich dann gar gewiß weiß/ seine Vrsachen schrifftlich seinem Obern übergeben/ warumb er nicht vermeine/ daß es einiger massen dienlich sey/ meinem Gefallen nach/ mir eine Residenz oder Mission von jhrem Orden hier zulassen. Ein anderst nun ist zusagen/ es schicket sich nicht fein/ daß dergestalt an solchem Orth vnd Vmbständen Capucciner vnd Iesuiter beysammen wohnen/ vnd daß man sage/ Ihr Capucciner sollet forth/ sondern die Iesuiter vilmehr haben sich erbotten den Capuccinern zuweichen/ vnd deßwegen nicht vertrieben/ weil er P. Rosendal seel: sagte/ sie köndten nicht füglich beysammen bleiben/ erbotte sich aber zugleich/ wie jener zu seinem Bruder/ so er zur rechten/ so

wolte

wolte er zur lincken Hand hinauß/ damit nur Fride bliebe. Aber hier duncket mich/daß Ich jemands höre/der da sage/daß wer eben das von mir ohnvermerckte artificium der Iesuiter gewesen/ die Capucciner durch dises Mittel weg zubekommen/ was haben aber die Iesuiter mehr thun können/als sich zum weichen zuerbieten? hetten sie dann ohne vnd gegen meinem Willen gar weg gehen sollen? die calumnia, welche allezeit was findet/were doch nicht verbliben/ daß sie zwar solches an einem solchen kleinen/ als disem/ nicht aber an einem bequemen Orth gethan haben wurden. wer alles recht machen will/ der muß frühe auffstehen.

XVI. Als Ich aber im selbigen Jahr/ nemblich 1655. in andern Geschäfften nach Rom gezogen/ vnd gewiß nicht/wie man fälschlich gegen mich geargwohnet/im geringsten vorgehabt/ dann eben mit den PP. Capuccinern gemachten Vergleich/ nun ohne gegebene Vrsach dergestalt heimblich hinter jhnen her suchen widerumb vmbzustossen/ vnd

 also

also zu der jetzt regierenden Bäpstl: Heyl: Füssen gelanget / vnd solche von verschiedenen Dingen mit mir zureden / vnd zufragen mich gewürdiget / hat sich begeben / daß sie vnter anderm mich gefraget / ob die Capucciner noch hie weren? da habe Ich mit Ja alleine geantwortet: darauff Sie dann villeicht wolwissend dessen / so vorhin vorgelauffen / stracks gesagt / wir finden nicht gut / daß sie dar seyn: wir wollen dem Provincial P. Benedicto Leodio, so vns bekandt / wann er zum Capitul komet / befehlen / daß er sie zu jhren Klöstern wider neme: vnd als jhr Heyl: wider fortführen zureden / hat mir nicht angestanden / jhrem Gutbefinden hierinnen zuwidersprechen.

XVII. Als hernach in Anno 1656. so mir recht ist / R. P. Benedictus Leodius widerkomen / hat sichs gar lange Zeit verstrichen / ehe er sich dessen gegen mich vermercken lassen / vnd es zu Werck gerichtet / sondern hat hernach verschiedene Schreiben mit mir gewechßelt / in welchen er sich etwas übel zufriden stellete /

lete / Als ob Ich dergleichen bey dem Bäpst gesucht / vnd jhren Capuccinern vnrecht thete: darauff Ich jhn dann so wol schrifft: als auch einmal mündlichen in Beyseyn seiner Definitoren im Convent zu Cölln / daß es sich nicht dergestalt verhalte / beantwortet / mich auch endlich / vñ da ein nicht geringer disgust überal darüber entstehen wollen / gegen jhn schrifftlich erbotten / weil er ja über sechs gantze Monaten / villeicht auß ein vnd anderer Verhinderung hette angestanden den Bäpstl. Befehl ins Werck zusetzen / er solte mir den gefallen thun / nur sechs Wochen die PP. noch hier zulassen / so wolte / vmb zuzeigen / daß es nicht von mir / noch von den Iesuitern käme / an Ihre Heiligk. schreiben / daß wann Ihr es nur so gefiele / Ich meines Orths wol geschehen lassen köndte / daß da sie die PP. Capuccini ja hier seyn wolten / dann in GOttes Namen bliben: aber er hat nicht gewolt / sondern sie in Anno 1657. weggenommen.

XVIII. Es haben aber einige Zeit hernach / vnd nur zwen Büchsenschüsse

hiervon

hiervon vnd stracks gegen vber im Chur-Trierischẽ Gebiete die RR. PP. Capuccini, nemblich im Flecken Welmenich dergleichen Residenz vnd Hospitium angenommen / in welchem sie eben dergleichen Commoditet als hier geniessen / vnd wann sie nur der Zeit hetten annemmen wollen / hette Ich jhnen längst dergleichen gelegenheit verschaffet / wie Ich dann ohngerühmet nicht vnderlasse / so wol daselbsten / als anderstwo den RR. PP. Capuccinern, meinem Vermögen nach Gutes zuthun / sie zugebrauchen / vnd gerne mit jhnen vmbzugehen / vnd sie / wie es billich ist / so zulieben / als zuæstimiren, vnd wann Ich meinen gewöhnlichen Beichtvatter nicht zur hand habe / beichte ich jhnen so gerne als andern.

XIX. Dises alles ist keins wegs geschehen / wegen deß / was zwischen PP. Valeriano vnd Rosendal vorgangen / vil weniger auß einiger disaffection, oder Verachtung gegen dem H. Capucciner Orden / GOtt / der alles weist vnd mich so wol kennet / als dermahl eins /

mich

mich wie alle Menschen richten wirde/ weiß/ wie lieb in meinem Hertzen ich disen heiligen Orden habe vnd wie gerne Ich bey ihnen bin/ vnd Ihnen Guttes thue/ vnd wie Ich ihren H. Orden vor eine grosse Zierde der Kirchen GOttes halte: Ich liebe vnd ehre die Iesuiter, aber deßwegen hasse noch verachte Ich die Capucciner nicht. NB. Das gantze Secretum aber von der Sach/ daß Ich es auffrichtig vnd frey herauß sage/ ist endtlich dises/ daß da es sich hier nicht schicken will/ mehr als drey oder vier Geistliche zuhalten/ mir/ als der Ich öffters in Hessen vnd sonsten zureisen habe/ jederzeit anständiger gedauchte/ daß ein Residenz von Iesuitern, als welche eher allein/ vnd mit Gutschen vnd Pferdten reisen/ als die Capucciner nicht thun können/ vnd deren drey füglicher/ als Capucciner, welche ohne formal-Closter vnd Chor (so nun wegen deß vorgemeltē zu Regenspurg gemachten Vergleichs nicht seyn können) in Residentia wohnen/ vnd mir in einem vnd andern zur hand gehen können/ Ich

der

dergestalt hier nicht bey mir desideriret: Habe ich also einigen Fehler darinnen begangen / oder begehe ich noch / so bestehet er in disem concept, welches gleichwol niemand nicht nachtheilig ist / und beschwerlich wäre mir solches nicht zugönnen.

Vierdte Theil.

Beantwortung noch einiger in deß P. Valeriani Magni Büchlein gedachter Dinge.

ERstlich: Ew. Ehrw. melden / daß man Jhro hier vor Jhren Abzug verheissen habe ein Gedenckzeichen hier auffzurichten: Nun weiß Jch anders nicht / als daß jhre Bildnuß allhier im Schloß noch auffgehaben wird / welches Jch von Wien expresè kommen lassen / und zum Wahrzeichen stehet darunter diser Spruch: Lux in tenebris lucet, & tenebræ eam non comprehenderũt; Das ist: Das Liecht scheinet in der Finsternuß / und die Finsternuß haben es nicht begriffen.

Zum

Zum zweyten: E. E. schertzet/ daß Ich P. Rosendal nach seinem Todt seelig genennet habe: nun müsse sie wissen/ dz mein Secretarius (welcher ein Weltlicher vnd kein Iesuiter gewesen) der teutschē Phrasi hieriñen ohne weiter nachdencken gefolget/ in welcher Sprach an statt piæ memoriæ man einen Beatum, das ist/ seelig zuneñen gebrauchet; sonsten weiß Ich wol/ daß Ich keinen vor seelig erklären kan; dises solte E. E. so hoch nicht ärgern/ gleich wie daß sie jhres Geschlechts Namen Magni so gern bey jhren Religiosen Namen Valeriano setzen/ wenig erbawen thut.

Drittens: Ew. Ehrw. heisset mich ein Sclaven der Societet, vnd halt davor/ Ich lasse mich von Iesuiten hin vnd her vnd in Italien führen: darinnen aber E. E. sich sehr irret/ wie dann auch die Vncatholische vnd andere Vnberichtete meinen actionen thun/ die dergleichen Einbildungen/ wie Ew. Ehrw. von mir haben/ aber sie irren so wol/ als E. E. Ich habe solche Reisen/ wie auch andere Dinge (davon die gute

Patres

Patres vnschuldig beschuldiget werden) öfters von mir selbsten resolviret, daß es eher andere/ als sie/ seyn gewahr werden. Sie prætendiren dergleichen imperiũ nicht/ vil weniger ob ich jhnen mit affection schon sehr zugethan bin/ lasse Ich mich durch sie dergestalt/ wie E. E. vnd andere nicht recht berichtete vermeinen/ herumb führen. Ist es dann so vnlöblich an mir/ daß Ich gern meinen Beichtvatter bey mir/ vnd Religiosen zur Gesellschafft auff meinen Reisen mit mir nemme? Wie kan man es doch jedem recht machen? da Ich jetzo auff meiner Reise nach Rom meinen Beichtvatter auch mitgenommen hette/ da wurde es wider bey E. E. heissen. Princeps à Iesuitis ducitur in Italiam, Das ist: Die Iesuiter führen abermal den Fürsten in Italiam. Vnd villeicht wurde die böse Suspicion darbey nicht gebliben seyn/ sondern weiter sich erstrecken/ weil eben E. E. arrest zu Wien kurtz zuvor sich zugetragen.

Zum vierdten/ was E. E. von den PP. Wadingo vnd Lancitio Societa-

tis

en melden/ daß/ als sie E. E. harte Beschuldigung wider die Societet gehöret/ sich mit E. E. weiter nicht einlassen wollen / sondern davon gangen/ solches hat mich sehr aufferbawet / dann so solten es wahre Geistliche in dergleichen Fällen mit E. E. vnd Ihres gleichen gesinneten machen/ lieber / als vergeblich die Zeit verlieren vnd mit Streitten zubringen/ vnd den Mohren weiß zuwaschen sich vnterstehen: Aber Ich bitte E. E. vermeine vnd betriege sich ja nicht / daß Ihr die Iesuiter nicht antworten kőñen/ solches dienet aber nicht / vnd gleich von zweyen Vbeln / das geringste zuerwöhlen / also ist es auch öfften besser solche Schmäheschrifften mit Gedult zuleyden / Gott es zu befehlen / als grössere Lärmen anzurichten / die Liebe zu verletzen / deß Adversarij Gebrechen zuoffenbahren/ vnd den Feinden der Kirchen ein Frewde zumachen/.

Zum fünfften / Nicht war / da jetzo auß Bäpstl: Heyligk: Befehl E. E. zu Wien seynd arrestiert worden (welches dann da ich zu Venedig im Mar-

tio

rio am ersten erfahren/vñ mir/ wie Jch mit Gott bezeuge/daß es dahin kommen/ zuvernemmen von Grund meines Hertzens Leyd gethan) muß es nicht allein bey E. E. sondern auch/ leyder/ bey vilen andern/ aber von der Sache nicht recht berichteten heissen/die Iesuiter hetten darumb bey Bäpstl: Heyl: angehalten/vnd ist die Ohngerechtigkeit der jetzigen Welt so groß / daß solches fast von Jedermann dergestalt geglaubet / vnd außgegeben wirdt / vnnd gleichwol ist nichts gewissers/als daß solches nicht ist/vnd Jhr Heyl: vnd die Congregatio Cardinalium jhre Vrsachen dessen gehabt / welche etwa vnschwer zu errathen seynd / wann mann betrachtet/ wie E. E. den Römischen inhibitionen keine Folg leisten / Sich über die Iustiz daselbsten noch darzu zu beschweren/vñ mit solcher Bitterkeit vñ Aergernuß zuschreiben jmmerzu continuirten: darvor aber will Jch nit gut seyn / daß nicht hier vnd dar einige von den Iesuiten es gerne gesehen / vnd E. E. gegönnet / solches ist sich eben so hoch nicht zuver-

verwundern/dann E. E Schrifften vñ Reden nicht wenig Vrsach darzu gegeben; aber daß ihrer seits darumb solle sollicitiret worden seyn/ vñ sie deßfals die höchste Obrigkeit angeruffen habẽ/ dessen bin ich versichert auß gewiser Wissenschafft/ welche ich deßfals zu Rom erlangt habe/ daß es nit war ist. Ach mein lieber Valeriane, E. E. müssen wissen/ daß als in Anno 1655 Ich ihrẽ Commentarium Bäpst. Heyl. gezeigt/ (dañ auff diser letzten Reise kein Wort von E. E. mit Bäpst. Heyl. geredt habe / oder reden lassen) Ich/ E. E. von Ihm dem Vicario Christi einen Vngehorsamen tituliren mit meinen Ohren selbst gehört: daß zu selbiger Zeit auff Sancti Francisci Tag Ich E. E. H. Ordens vorigen General vber E. E. proceduren gegẽ die Iesuiter mit meinen Augen habe weinen gesehen / vnd daß jezo Anno 1661. zu Rom auch in dem Convent PP. Capuccinorum Ich E. E. H. Ordens General habe hören von Ihr sagen: Disen Mañ haben wir

seit-

seithero 15. Jahr nicht guberniren können: Sihe/daß dises wahr ist/ beruffe Jch mich auff die hohen Personen selbsten / auff mein Gewissen / so in dergleichen falsch zusagen niemals sich / GOtt lob / betretten lassen / das lasse E. E. sich zur Demüthigung gesagt seyn/ vnd andern jhres heiligen Ordens diene es zur Nachricht/vmb nicht ein gemeine Sache auß jhrem Eyfer gegen die Iesuiter zumachen/ beyde Orden seyn löblich vnd heilig; in beyden gibt es so wol heilige / als auch zuweilen schwache Menschen / deren Gebrechen hervor gucken vnd sich blicken lassen / aber vmb eines privat seine Schwachheiten vnd Passionen müssen die beyde ja nicht gegeneinander zu Felde ziehen/der Vnterscheid der Regeln vnd Constitutionen, vnd die Farb der Kleydung muß kein disvnion deß Zwecks machẽ/Einhelliglich mit Mund vnd Hertzen dem jenigen zudienen/welchem mit nichts mehr/als mit Erhaltung der Liebe gedienet ist.

Zum sechsten/gar zu wunderlich vnd

vnge-

vngerecht kommet mir vor / daß E. E. vmb es auffs gelindeste außzulegen / auß lauter Argwohn oder auß falschem Berichte vorgeben mögen / als ob die Vrsachen der RR. PP. Capuccinorum jhres von mir der Zeit begehrten Abzugs / vnd meine an E. E. abgangene Schreiben zu Rom vnd in der Welt (wie Sie die phrasin gern gebrauchen) herumb lieffen / da doch solche beyde Stücke von mir gar wenigen seyn communicirt worden / vnd zwar was die Vrsachen belangt / niemandt / als der Herr Nuntius San. Felicio alleine / gesehen hat / vnd gewiß bin / daß von solchen niemand nichts gewust / biß E. E. erst sie selbst in Druck kommen lassen / welches aber Ich niemals vorhersehen können / vnd noch weniger thun mögen : daß nun gemelte Vrsachen (welche / wie gesagt / niemand dann der Herr Nuntius Hochseel. Gedächtnuß gesehen / vnd mich sehr vmb Verzeihung gebetten / daß er solche jemanden E. E. H. Ordens / dadurch sie hernach an E. E. kommen / communicirt gehabt) in Truck kommen / das

D hat

hat man E. E. vnd also nicht mir/ noch weniger aber den Iesuitern beyzumessen: Ich wolte aber/ daß/ da E. E. ja auß meinem Brieff ein vnd anderß drucken lassen wollen/ daß Sie solchen dann gantz hetten ans Liecht kommen lassen/ vnd weil ich sehe/ daß/ wann ich schon gern E. E. schonen wolte/ sie doch eines anders Sinnes ist/ wolan so gebrauche Ich mich dann eben sowol der Gelegenheit deß Drucks/ welches Ich sonsten gewiß nicht würde gethan/ sondern E. E. gern verschont haben.

Zum Siebenden. Weil mir aber meines guten Namens Erhaltung eben so lieb ist/ als E. E. der jhrige/ vnd mich dergestalt bey der Posteritet nicht kan traduciren lassen/ als ob ich mir nicht wol bewust wäre/ wie man mit Catholischen/ vnd zwar solchen heiligen/ vnd von mir so hoch geliebten Religiosen, als die PP. Capucciner seyn/ vnd ich sie halte/ vmbgehen/ vnd als ob Ich einige Vngebühr gegen sie vorgehabt haben solte/ So habe Ich Erklärungs weise mich allhier zu explicirenvor nö-

tig

tig gehalten/wie es von mir gemeinet gewesen/meines Lands Fürstliche Gerechtigkeit mich zugebrauchen / fals sie nicht weichen wolten / vnd sage 1. daß es eine pur lautere/ vnd zu keiner Würdigkeit angesehene Drowung alleine gewesen / den H. Nuntium desto eher zubewegen/ mich auß denen im 3. Theil gemelten Beschwernussen herauß zusetzen. 2. Daß auffs höchste/wann es darauff hette kommen sollen / Ich das Hauß/ worinnen sie sich auffhielten / vnd von mir erkauffet worden/vnd Ich jhnen Lehensweise allein eingegeben hatte / mit gutem Rechte vor mich gebrauchen können/ vnd da sie kein anders gehabt/noch ohne mein Bewilligung in der Stadt haben können / desto eher zum Abzug sich geschickt haben: aber niemahls ist mir in Sinn kommen/ dergleichen proceduren vorzunemmen / sondern eher zuleyden mich resoluiret, wann es schon das Ansehen bey den Vncatholischen hette sollen gewinnen / daß ein newlich zum Catholischen Glauben bekehrter Fürst gegen einmahl vnder jhnen zuwohnen

zuwohnen erlaubte Religiosen (welche doch alleine seinetwegen dar seyn kōnen/ vnd von Jhm jhren Vnderhalt haben müssen) nicht fortkomen köndte/ sondern es müste nun mit jhnen vor der Congregatiō de propaganda fide zu Rom/ welcher die Gelegenheit vnd Vmbstände hiesigen geringen Wesens nicht recht bekandt gemacht werden kan/ erst noch lange streiten. 3. Bekenne Ich rund auß/ daß solche Vrsachen vnd Motiven dazumahl/ als mit etwas Eyffer in der Sache gehandlet wordē/ dergestalt demjenigen/ so Ich es auff Latein also an den Herrn Nuntium abgehen zulassen etwas härter in die Feder gefallen seyn/ als die intention nicht gewesen die gute PP. Capuccinos eben dardurch zubeschweren/ ꝛc. 4. Habe ich ganz darvor gehalten/ daß solches alleinig zu Vnderricht deß Herrn Nuntij San-Felicij Hochseel. Gedächt. seyn/ vnd nicht außgebreitet werden würde/ wie dann solches kein Mensch/ als E. E. allein/ welche solches Drucken lassen/ gethan hat. 5. Man lese sie aber nur mit vnpassionirten

nirten

nirten Gemüth/ so werden sie nicht so hart lauten/ als sie E. E. außgelegt vnd auffgenommen haben will. Dann/zum Exempel/ E. E. setzen die Sache desto ärger zusammen/ als wann die PP. Capucciner in offtgedachten Vrsachen oder motiven einer den Vncatholischen ärgerlichen Heucheley beschuldiget wären; dieses ist zwar durchauß die Meinung nicht gewesen/ sondern als ein gewiser Capucciner Pater, welchen Ich wol nennen kan/ zu P. Rosendal sagte/ es köndte wol füglich geschehen/daß beyde Orden hierblieben; Dann es könten die PP. Societatis durch die Gelehrsamkeit/Sie aber durch ihr heiliges Leben/Predigen. Nun habe Ich in meinen Vrsachen gesetzt/ daß dergleichen Reden bey den Vncatholischen wenig aufferbäwlich wären/ als welche auff dise oder jene Arth strenges Lebens kein Absehen hetten/ vñ mir auch selbsten in etwas hart vorkäme/ daß/ obwol die Societet von der eusserlichen Strenge deß Lebens gleich die Capuc-

einer keine Profession machten / doch gleichwol sie nit eben sowol als andere mit der Heiligkeit Predigen köndten.

Zum achten. Gewißlich wenig hat mich ædificiret, daß E. E. vmb keinen Platz mehr einiger Versöhnung mit den Iesuitern zulassen / sich auch nun mit jhren Gegentheilen/ welche sie wegen der Iansenisten in Franckreich vnd Niderland / hernach auch mit verschiedenen andern vom Clero, in doctrina morali in Franckreich bekommen haben/ coniungiren wollen / daruon dann vil zusagen wäre/ so Ich Zeit vnd Gelegenheit darzu hette / dann Ich gleichwol auch ein wenig vmb die Sache weiß / sonderlich nach deme einige Catholische auß Franckreich vnd anderswo / so der Andacht sonsten sehr ergeben/vnd meine gute Freund vnd Bekandten seyn/ mich auff jhre Seiten gegen die Iesuiter zubringen auffs eusserste gesucht haben / vnd beyder Theil Schrifften in die länge gelesen: vmb es aber kurtz zumachen/ so nimmet mich wunder/ wie E. E. als ein Scharpffsinniger / erst jetzo darauff

kommen/

kommen/ in disem puncto auch vber die Jesuiter her zufallen / da Sie doch so lange Jahren jhre Casuisten schon wirdt gelesen haben / vnd nicht nur die jhrige / sondern auch anderer Orden jhre / vnd zwar verschiedene so heiliger als Gelehrten Auctoren, Jhre / welche långst zuvor / ehe die Jesuiter auff die Welt kommen / dergleichen / so man nun so sehr an jhnen (auß bőser Gemůths-Neigung / so vmb vilerley anderer Vrsachen willen gegen sie interessirt ist) groß machen / vnd tadlen / vnd vber sie her will / solche außtrucklich in jhren Bůchern gesetzet / vnd offentlich gelehret haben. Derowegen aber will Ich keinem laxo Casuistæ patrociniren, vnd noch vil weniger einem Jesuiter, welcher etwann hierinnen ausser den Schrancken gehet : Aber wann man auch jhre Beantwortungen vnd Repliquen mit vnpartheyischem Gemůth erweget / befindet sich die Sache őffters gantz oder zumahl weit anderst / als wie sie gegen dieselbe auff die Bahn gebracht vnd exaggeriret werden will.

Zum Neundten. Da Ich / vmb E. E. das concept alleine zubenehmen / daß die Iesuiter alleine die nicht wären / welche E. E. ihrer Meinung nach / nicht so hoch / als sie will / achten / vnd E. E. Fehler erkennen / sondern daß Ich auch von andern vornehmen Leuthen vnd Religiosen selbst vernommen / welche mit E. E. ihren Menschlichen Schwachheiten Mitleiden tragen / vnd solche erkennen / da fähret E. E. herauß / vnd leget es zum ärgsten auß / schilt auch solche vor Ertzschelmen / vnd daß sie gar meisterlich neben der Warheit hergehen. (E. E. mainen aber / es wären Iesuiter) muß also der lieben Warheit zu Steur sagen / daß der eine ist ein vornehmer / mir bekandter / vnd gelehrter Benedictiner gewesen / welcher an einen mir gleichfals bekandten vornehmen vnd gelehrten Dominicaner Anno 1652. geschriben: Pater Valerianus malè egit causam nostram Rheinfelsæ: Das ist: P. Valerianus hat vnsere Sach zu Rheinfels nicht

zum

zum besten geführt. Das haben wir nicht Iesuiter gesagt/sondern meine Augen haben es selbsten gesehen/ vnd meine Ohren selbsten gehöret/ daß der Dominicaner sagte: Ach der gute Pater Valerianus müsset sich gar zu vil zu/ vnd ich kenne jhn daß er seinen Begirden zu vil zugibt. Ein vornehmer mir wolbekandter/ wegen Gottselig vnd Gelehrtigkeit weit vnd breit berühmbter P. Franciscaner de obseruantia sagt: zu mir einsmahl daß in E. E. jhrem Bücher einem/ als er solches gelesen/ die allzu grosse Præsumtion sich gar zu starck mercken liesse/ etc. Ein P. Conventual E. E. Nation, wie auch ein Augustiner (welcher letzter dann ein berühmbter/ vnd in seinem Orden hoch angesehener Mann ist) sagte mir einsmahls/ E. E. wären jhrer passion nicht meister/ vnd die præsumtion wäre grösser als die Wissenschafft/ vnd dero Widerwill gegen die Iesuiter kämme dahero/ daß Ihr Ehrw. in Gedancken stünden/ Sie hetten E. E. die

Cardinalstelle zur Zeit deß Bapsts Vrbani vnd deß vorigen Königs in Polen verhindert; sihe/ das seynd keine Iesuiter noch Schelmen nicht; Ich habe auch verscheidene Capucciner gehört/ welche wünschten/daß doch E. E. einsmahls deß rechten Capuccinischen Lebens/ nemblich der Ruhe geniessen/ vnd das Streitten mit den Iesuitern vnderlassen thäten.

Zum Zehendten. Was E. E. vom Diebstal vnd von falschgemachten Testament reden/ habe Ich nit gewüst/ wo vnd an welchem Orth solches grosses Laster von den Iesuiten solte geschehen seyn/ Ja so gar Ihr General wuste sich nichts dergleichen zuerinneren; Als Ich aber den 23. Aprilis dises Jahrs nach Laureto kam/ vnd da verscheidene ad Congregationem generalem reisende Patres Societatis, vnd also auch die Oesterreichische vnd Böhemische zugleich angetroffen/ haben einige von Ihnen/ vnder welchen auch P. Ariaga gewesen/ auff meine Frage mir gesagt/ wie Ich mich anderst nicht erinnere/

E. E.

E. E. wären in Meinung gewesen / ihres Bruders Graff Francisci Magni Fraw Wittibe hette auff persuasion ihres Beichtvatters eines Iesuiten ihr Gut mehrertheil der Societet, vnd nicht Ihr Ehrw. Bruders Graff Philippi Kindern hinderlassen / vnd darüber solle dergleichen / wie E. E. gemeinet / vorgangen seyn. Als aber hernach das Testament eröffnet worden / habe sich das contrarium befunden / vnd daß der Societet nur allein einige wenige Tausend florin, das vbrige aber alles Ihr Ehr. Bruders deß Herrn Graff Philippi Kindern wäre vermacht worden / deßwegen dann auch E. E. P. Himmelchaw Soc: Iesu vmb Verzeyhung gebetten; vnder dessen stehet doch dise so harte Beschuldigung in ihrem getruckten Büchlein.

Zum Eylfften/lasset vns nun ein wenig sehen/wie stattlich E. E. daß die Iesuiter Ketzer vnd atheisten seyn sollen/ probiret hat/welches sich E. E. im Gewissen eingebildet hat/daß es nöthig we-

re Ihr Bäpstl: Heyl: vnd der Congregation anzukündigen.

Hie sehe man P. Valeriani Schlußrede.

Vel Iesuitæ non credunt, calumnias contra innocentem esse peccatum, & ita sunt hæretici; vel credunt, neque curant, & ita sunt athei. Das ist: Entweder glauben die Iesuiter nicht/daß es sünd seye/einen Vnschuldigen zu verleumbden/ vnd also seynd sie Ketzer; oder sie glauben es/vnd achten es nicht/ vnd also seynd sie Atheisten; Ey wie schön haben Sie es getroffen! Die Iesuiter aber haben E. E. nicht verleumbdet/noch sie dergestalt/wie sie mainen/verfolget; sondern vilmehr E. E. sie/vnd zwar gar gröblich/E. E wollen ihnen das seinige zu messen/darüber sie sich vilmehr selbsten zu examiniren hetten/wann die Iesuiter schon (welches Ich doch nicht weiß) nach dem E. E. Anno 1653. zu Regenspurg die schöne

bittere

bittere Epistel gegen sie an P. Bonaventurã Ruthenum in Truck außgehen lassen / zu Rom vnd überal nachgesucht hetten / daß man E. E. solches schreiben verbietten thäte / weren sie auch solches zuverdencken? Aber damit sehe Ich nicht / wie E. E. sagen können / daß sie E. E. als einen Vnschuldigen verfolget / vnd als einen Ketzer vnd krummen Menschen calumnirt haben. Gewißlich mein lieber P. Valeriane, E. E. haben warlich grosse Vrsach in sich zugehẽ / sonderlich in Betrachtung dessen / was Christus der Herr denn jenigẽ trowet / welche zum Aergernuß der schwachẽ Vrsach geben; werden nicht die Iesuiter zu Bekehrung der Vncatholischen vnd Heyden vom Röm. Stul sehr gebrauchet? vnd haben sie sich nicht solchen Verrichtungen hoch verdient gemacht? Seynd sie nicht jetzo Bäpstl: Heyl: Kayserl: May. vnd deß allerchristlichsten vnd Pohlnischen Königs / vnd so viler andern Catholischen Chur-Fürsten jhre Beichtvätter? seynd nicht Ihnen die vornembste Pœnitentiariæ von S. Peter zu Rom

vnd S Loreto anvertrawet / nebenst den Schulen zu Vnterweisung der Jugend vnd den Predigstülen der mehrentheils vnnd vornembsten Orthen der Christenheit? Jhre in allen scientien geschribene Bücher / ziehren solche nicht alle Bibliothecen, von Büchern dises vnnd vorigen Seculi? Erkennet dann nicht die Catholische Kirch in dem Breviario dise Societet vor eine newe Beyhülffe / so da die Streittende Kirch stärcket? Vnd E. E. wollen nun solche löbliche Societet nur allein wegen ihrer privat passion, so E. E. gegen Sie hat / in Truck der ganzen Welt vor Kezer vnd atheisten außschreyen / welches dann den Ohncatholischen / (so wie bekandt / solche mehr als andere Religiosen hassen) nur zum Frolocken / vnd eben dadurch mancher armen Seelen zur Verhärtung dienen kan: mich aber vnd andern geduncket / E. E. hat vil besser ihre ohnbendige passion / als nicht den Atheismum vnd Kezerey der Iesuiter probiret, die Iesuiter haben zwar vil Widersacher / welche sie bald dises / bald

jenes

jenes beschuldigen / aber vor Ketzer helt sie niemands / vnd wann auch E. E. vom außruffen schon zerbersten solten.

Zum zwölfften / es möchte aber E. E. oder ein ander sagen: Aber Ewer Fürstl: Gn: eyferen dergestalt vor die Iesuiter, vnd wöllet es sonsten so trewlich vmb Gottes Ehre meinen: kennet Ihr auch die Iesuiter recht / wisset ihr auch / wie solche durch die Catholische Christenheit fast in allen Ständen mit Vergleichung deren / so jhnen etwa zugethan seyn / so vil Wiedrige haben vnd verfast seyn / vnnd mehr Feinde als Freunde haben? Ja ich weiß es wol / vnd beklage es im innersten meines Hertzens / vnd nach dem Ich in dergleichē bin zimblich curios gewesen / den Sachen nachgeforscht / vil darvon gehöret / vnd was gegen sie in Truck außgangen / gelesen / finde Ich den ersten Vrsprung die Mißgunst / welche sie / so bald als die Societet nur ein wenig Empor kommen / stracks angegriffen hat / wie Ich vorhin gesaget / so sage Ich noch / daß gleich wie die Societet noch in diser Welt von Menschen vnd nicht

von

von Engeln bestehet/also Ich auch aller jhre actionen allemahl vom Fehler zu entschuldigen nicht über mich nemmen kan / vnd bin gewiß, daß sie solches selbsten von sich halten ; aber das kan Ich auch sagen / vnd habe es vil zu vil probiret ,daß gar bey weitem nicht das jenige wahr ist / sondern mehren theils / wann es hernach recht beleuchtet / sich falsch befindet / was jhnen von Leuthen / so da entweder übel informiret, vnd gegen sie eingenommen seyn oder sonsten ein vnd andern disgust vnd Vnwillen gegen sie tragen/aufgeladen werdē will. Ich liebe die Societet, so wol wegen der Gottseeligkeit / als Gelehrtheit vnd disciplin, so bey Ihnen Gott Lob im Schwang finde/ deßwegen aber verachte Ich andere nicht/ vñ sage also ja noch nicht soviel als vnser protestirēder Chur-Fürsten einer noch nicht vor so gar langer Zeit / an offener Tafel gesagt hat / als er einen Catholischen Herren/welche villeicht sich angenemb zumachen vnnd sonsten auß verhaßtem Gemüth vnd etwa übeln Bericht gegen die Societet

reden

reden hören / nemblich: was wollet Ihr sagen / die Iesuiter seyn doch ewere beste Pfaffen! Fürwahr ob schon die Iesuiter, wie auch andere mehr Clerici Regulares nicht eben haben eine jmmerwehrende abstinenz vom Fleisch-essen/wie die Camaldolenser, Pauliner, Carmeliter vnd Carthäuser/noch diser letzteren jmmerwehrendes Stillschweigen/ härin Kleyd vnd strenges Leben der Franciscaner, so findet man doch/ Gott Lob / bey jhnen so wohl als bey andern Orden sehr Gottsförchtige vñ der Bußwercken sehr ergebene Geistliche vnnd zwar in guter Anzahl/vnd welche nichts anders suchen/ als von jhren pœnitenten, froñe Christen zumachen. Ist auch wenig daran gelegen/ob der Herr Massarius Secretarius von der Congegation E. E. geschriben habe oder nicht. Aber wie E. E. vorgeben/ Ich were hierinnen übel informiret, gebe Ich zur Antwort/daß Ich solches auff das/so E. E. p. 70. melden/ verstanden. Nemblich/ Ich habe ein Schreiben von dem

Herrn

Herrn Cardinal damals Pamphilio genandt / vnd der Zeit Vorsteher von der Congregation, sub dato Rom. den 25. Aprilis, Anno 1653. erhalten; So da war vnterschriben (wie E. E. sagten) von Dionysio Massario Secretario, derselben Congregation: vnnd wer concipiret gemeiniglich die Brieffe in der Congregation, als der Secretarius?

Beschluß.

NVn Jch bin so müed zuschreiben/ als E. E. vnd andere villeicht dises zulesen; were es auch gewiß gern überhoben bliben / so ferne nicht der vnschuldig vnterdruckten Warheit zu Hilff zu kommen/ meinen guten Namen zuretten/vnd E. E. Gelegenheit zugeben/ sich einmal ein wenig besser zu bedencken / auß Christlicher Liebe darzu vermöget worden were. Jch bezeuge nochmals mit Gott (höher kan man nichts sagen)

1. Daß

1. Daß Ich dieses selbst auff teutsch in drey oder vier Tagen auß der Hand auffgesetzt. 2. Daß mein Bedienter / wie oben gemeldt / Hermanus Beernklaw solches abgeschriben/vnd ins Latein gesetzt. 3. Kein Iesuiter noch einiger Mensch mich jhemals were für sich noch durch andere darzu angetriben / oder etwas darzu gethan. 4. Keiner von den Iesuiten solches gesehen / biß es fertig gewesen/vnd nichts geschriben zuhaben zur intention mich gegen E. E. zu rechnen/da sie mich dergestalt im Truck mit Vergleichung deß Gottlosen Semei welcher vndanckbarer Weiß den vnschuldig verfolgten David verfluchte / vnd also mit jhrem in Truck gegebenen Büchlein beschwert/noch dz Ich nichts geschriben / welches ich nicht vor war halte / Ich habe zwar wie alle andere Religiosen, also auch die Iesuiter lieb/ aber gleichwol / Gott Lob vnd Danck/ finde Ich mich also beschaffen/ daß solches weiter nicht gehe/als in dem was billig vnd recht ist. Vnd versichere E. E. wann in dergleichen Begebenheit

die

die Iesuiter E. E. solches gethan / vnd sich angestellt hetten / wie E. E. / Ich wolte eben daß vor E. E. gegen sie thun: Ich æstimire sehr die Iesuiter, aber dargegen weiß Ich mich auch wol zubescheiden / daß sie Menschen vnd dem Verstoß vnderworffen seyn. Ich leugne nicht / daß nicht hier vnd dar / ein vnd ander von Ihnen etwas thue / so da nicht allemahl kan gut geheissen werden: wo auch vnder jhnen einige / den Weg der Vollkommenheit andern predigen / vnd selbigen in disem oder jenem selbsten nicht nachfolgen / da beklage Ich die Menschliche vberall sich sehenlassende Schwachheit. Ich bin GOtt lob anderst nicht gesinnet / als wie Jener lib. Num. c. 24. sagen muste / vnd wann du mir das gantze Hauß voll Silber vnd Gold gebest / so kan Ich anders nicht reden / als was Ich vor recht erkenne; vnd weil Ich gäntzlich von Wissen vnd Gewissen vberzeuget bin / daß in diser Sache P. Rosendal vnd die Iesuiter vnschuldig / vnd wie E. E. sich ohne Noth vnd Maß in disen Streit dergestalt eingelas-

gelassen / derowegen vnd vmb keiner andern Ursachen kan Ich anderst nicht als diß thun / was Ich thue. Oh wie frewe Ich mich so hertzlich / wann ich sehe / daß die Geistliche sich vndereinander recht lieben? Ich der nun zimblicher massen durch Europam gereiset bin / habe in vnderschidlichen Kirchen vnd Collegien der PP. Societatis das Bildnuß deß H. Francisci Seraphici gefunden / aber nirgendts als in einer einziger der PP. Franciscanorum, Observanten Kirch nechst bey Rom zu Frescati, Lateinisch Tusculano genañt / hab ich gesehen das Bild deß H. Ignatij. Oh wie angenehm ist mir zusehen / vnd wie glückselig der jenige Religios zupreisen / welcher die Demuth / Einsamkeit / Stille / vnd nach der intention seines Ordens Instituti deß allerbesten Lebens in diser Welt geniesset! Oh wie beklage Ich E. E. Zustandt / daß sich dieselbe in solches vngestümme Meer / da Sie jhre passionen stetig hin vnd her schlagen / vnd jhre grawe Haar mit Betrübnuß zur Erden bringen wollen / eingelas-

gelas-

gelassen hat. Weder Ich noch die Iesuiter haben E. E. niemals (als nur in ihrer Einbildung vnd vbelen Außlegung vnd gewöhnlicher exaggeration) vor einen Ketzer/noch thummen Menschen nicht traduciret. Vnd ob schon/ (wie Ich vermeine/ daß es vor kein calumnia zuhalten) die Societet die Capuccinerzü wenigsten hier bey vns in Teutschland/ mit der Gelehrtheit einiger massen vbertreffe/ so hält vnd schreyt man doch deßwegen die Capucciner nicht vor vngelehrte vnd vntäugliche auß: Ich vnd die Iesuiter nicht allein/sondern auch andere allerley Standts/vnd gewiß verscheidene von der Sache recht informirte Personen halten davor/daß E. E. besser gethan hetten/ gegen den Lutherischen Doctor Haberkorn vnd seine Gesellen/die Satzung vnd formalien, Quòd primatus Romani Pōtificis ex sacro textu (vel solo) probari nō possit, Das ist: daß der primat oder Vorzug deß Römischen Bapsts auß der H. Schrifft

allein

allein nicht könne erwisen werden/ sich nicht gebrauchet zuhaben/ dann wie die Ketzer das geringste/ was man etwa nachgibt/ solches ihrer Gewonheit nach alsobald vor bekennet angenommen/ daß weiß E. E. selbsten/ und die acta weisen es auß. Ich und andere sagen nicht/ (behüte Gott) daß Ew. Ehrw. eine böse Maynung gehabt: Je weniger man aber den gegentheil Gelegenheit zu dergleichen gibet/ je besser es ist: Ich und solche halten davor/ daß E. E. hübsche Gaben haben/ und Ich (der Ich unpartheyisch/ und zur Billigkeit geneigt bin) unterlasse nicht E. E. in allem dem jenigen zuloben/ da es sich leyden will. Aber darbey vermeinen wir doch/ daß solche Gaben bey weitem zu dem jenigen nicht zureichen/ wie E. E. sich einbilden. Und daß E. E. gar zu sehr/ daß sie ihren passionen nicht meister seyn/ und zuvil von sich gehalten haben wöllen/ erzeigen/ und sich vil zuvil prostituiren: Deßwegen heisse und halte E. E. sie und andere nun nicht stracks vor Nebulones spectatissimos, das ist: ansehenliche

Ertz-

Ertzschelmen/wie E. E. p. 73. dergleichen setzen. Vnd eben dises seynd die jenige Fehler/ oder vmb es gelinder zunennen/ die Menschliche Schwachheiten/ nemblich der allzustarck blickelassenden Passion, Hoffart vnd Vngehorsambs/welche man E. E. mit Bescheidenheit zu gemüth geführet/vnd welche/ so sich ein Iesuiter dergestalt bey solcher Begebenheit/ wie E. E. gethan haben/ bezeiget hette/ zweiffelt E. E. auch selbst daran/daß solcher nicht vor längst schon were auß der Societet dimittirt worden. Man darff deßwegen andere Laster nicht erdichten. Wann E. E. ja so groß vnd klar recht vnd Vrsach die Iesuiter zuverklagē zuhabē vermeinet/ so hetten sie nach Rom reisen sollē/villeicht wurden sie aber daselbsten gewahr seyn worden/ daß ob es schon/ auch daselbsten gar nicht an Leuthen fehlet/ welche jhnen nicht am besten gewogē seyn/ Ihr Ehrw. gleichwol jhre Sachen/wie sie jhr einbildeten/ gar nicht angegangen/noch jhr Manier gegen sie zu agiren, so wenig allda als auch jrgend anderst seyn wurde.

de. Der eine vormals gewesene Iesui-
ter (davon E. E. pag. 159. melden/
vnd so es der ist/ so Ich maine/ ist ein
solcher so wol was Gelehrtigkeit als An-
dacht angehet/ vortrefflicher/ vnd den
Weltlichen Eytelkeiten abgestorbener
Mann/ daß Ich wünschen möchte/
daß lauter solche Männer/ wie er ist/ in
dem Stande/ worinnen er jezo ist/ jeder-
zeit gewesen weren/ vnd künfftig kom-
men thäten/ so würde es ohne zweifel in
diser Welt in vilen besser stehen) hat E.
E. nicht vbel gerathen/ vnd hat ihr vil-
leicht die gröste Trewe bewisen/ in dem
Er deroselben die denunciation vnnd
Widerwillen gegen die Iesuiter wider-
rathen/ Ich will E. E. vnd zwar auff
meine Ehr versichern/ daß andere/ wel-
che sonsten den Iesuiten nicht hold seyn/
gleichwol auch E. E. hierinnen lachen.
Ach dörffte Ich es auch sagen/ vnd E.
E. es wissen/ wie bißweilen gar vorneh-
me Leuthe auff eben den Tag an einem
gewisen Orth/ da E. E. vnd Ich vns
zusammen gefunden/ gantz anderst E.
E. vnd mir von der Sache geredet ha-
E ben!

ben! solches ist der heutigen Welt Lauff/ so Ich nicht verstehe / vnd nicht nachfolgen will/vnd welche öffters mit Außdruckung der Warheit niemand nicht erzürnen wollen/vnd villeicht öffters gewiser Vmbständen vnd respecten wegen eben so wohl einen Religiosen, als einen Fürsten schewen.

Mein lieber P. Valeriane, glaubt mir (dann E. E. wissen vnd sagen es selbsten / daß Ich die Warheit liebe) daß Ich zuweiln habe erfahren müssen / wie daß bey gar vornehmen Leuthen die gute Patres Capuccini seyn abgetretten mit dieser Antwort / man sehe gerne / daß sie zu S. Goar wohnen blieben / es schickete sich wol / daß sie hier blieben / Ich thäte ohne zweifel auff anderer (nemblich der Iesuiter) Anstifften nur solches begehren / so mir dann selbsten nicht reputirlich noch nutz wäre: mit einem Wort; sagten den guten Patribus alles das / so die Capucciner gerne zuhören von jhnen vermeinet würde / vnd doch waren dieselbe solche Leuthe/welche öffters auch denselben Tag mir das gerade Gegen-

theil

theil sich habē vernehmen lassen; Glaubt mir / daß Ihr Ehrw. meistes Vnglück daher mitkommet / daß sie es nicht mit solchen / wie Ich / GOtt seye danck / in dergleichen mich finde / zuthun haben.

Schließlichen möchte jemand gedencken vnd sagen / aber wie stehet Euch an / daß Sie den guten P. Valerianum, welcher sich dero Ewige vnd Zeitliche Wolfahrt allezeit so hoch hat angelegen seyn lassen / vnd in dessen Bruders Graff Francisci Magni Hauß Anno 1652. E. F. Gn. zu Prag eine zimbliche Zeit logieret, vnd mit courtoisie deroselben begegnet worden / dergestalt mit einem Schreiben beschwäreten / vnd dem jenigen / so schon gnug betrübet ist / noch mehr Betrübnuß zufügen / vnd Sich gleichsam selbst prostituiren, den Iesuitern zu gefallen Sich in dergleichen einzulassen / welche da sie nuhr könten / sich schon selbsten zuverantworten hetten; Ich antworte / daß Ich wol weiß / daß E. Ehrw. mich so hoch geliebet / daß wann sie mich zu einem Potentaten machen können / sie es nicht vnderlassen ha-

ben wurde. So bin Ich auch dem Laster der Vndanckbarkeit vnd Vnerkandtligkeit von Hertzen feind/vnd ebenfals dem Teuffelischen Laster einen Vnschuldigen vnd ohne daß Vnterdruckten noch mehr helffen zuvntertrucken. Vnd warumb/ vnd wie Ich dieses auß mir selbsten ohne jemands Wissen noch Zuthun auffgesetzet/da beruffe Ich mich auff meine schon vorhin so hochbewerte Bezeugung/ Ich weiß auch wol/daß mit Erweisung meines geringen doch wohlgemeinten Eyffers vor die Catholische Religion, vnd mit der affection zur Societet Ich bey etlichen der Sachen nicht kündigen mich etwan verächtlich gemacht. Aber Ich schäme mich nicht / (wie E. E. sich villeicht einbildet / weil mein Nahmen nicht vorher im Anfang gesetzt) das jenige zuvollziehen / was da der Ecclesiastes im 4. Capitel rahtet : Nach eusserstten deinen Kräfften eiffere vor die Gerechtigkeit / vnd biß zum Todt zu streitte vor die Gerechtigkeit / vnd

GOtt

GOtt wirdt vor dich deine Feinde erlegen.

Vnd es heisset bey mir: P. Valerianus ist mir lieb; alle Freunde seynd mir lieb / aber lieber ist mir die Verthädigung der Vnterdruckten Vnschuld / vnd guten Nahmens / vnd die jenige Trewe / welche Ich dem P. Valeriano erweise / vnd E. E. zuwünschen wäre / daß vile andere / mit denen sie vmbgangen / dieses eben derselben erwiesen hetten: Dann mein lieber P. Valeriane, damit Ich mit dem sehr Gottseligen Thoma de Kempis im ersten Buch cap. 3. rede: **Was hindert dich / vnd ist dir mehr vberlästig / als deine vngetödtete Begierde deß Hertzens:** Vnd widerumb im dritten Buch c. 13. **Es ist keiner mehr vberlästiger vnd schädlicher Feind der Seelen / als du selbst / der du nicht wol mit dem Geist vbereinstimmest.** Nicht aber nach dem Geist der jenigen / welche so bald begehrtẽ / wie bey dem Elia

zusehen / das Fewr vom Himmel fiel / sondern vilmehr nach dem Geist deß jenigen / welcher da sagt: Matth cap 11. Lehrnet von mir / dañ ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig. Glaube mir / daß von dem E. E. dienenden sehr andächtig vnd demütigen Lay-Bruder / welcher mit Warheit Fortunatus ist / vnd genennet wirdt / wol kan gesagt werden: Er hat den besten Theil erwöhlet / der nicht wirdt von jhme genommen werden. GOtt befohlen. Geben auff meinem Schloß Rheinfels den 17. Iunij, Im Jahr 1661.

E. WohlEhrw.

Von Hertzen Zugethaner

Ernst Landgraff
zu Hessen.

An-

Copia noch eines an einen gewisen ReichsFürsten de dato Rheinfels den 24. Aug. 1661. in dieser materi abgangenen äigenhändigen Schreibens.

Post ingressum. &c.

WAs da mein letzteres lateinische Schreiben an P. Valerianum betrifft/ habe Ich solches deß Herrn ErtzBischoffen zu Saltzburg Lbd. so baldt zugeschicket/ welches ob es schon etwas spätt/ jedoch der Nachricht nach/ noch vor P. Valeriani Absterben/ welches den 29. Iulij daselbsten sich begeben/ angelanget/ nicht weiß Ich/ ob er das an deß Herrn ErtzBischoffs Lbd. vberschicktes Exemplar noch zusehen bekommen habe oder nicht/ aber von verschiedenen gar hohen vnd vornehmen Orthen bin Ich zugleich berichtet worden/ daß es eben darauff gestanden/ daß er auff Bäpstl. Heiligkeit Befehl nach

Rom hat sollen abgeführt werden/wann nicht die fernere Reise auß diser Sterblichkeit ins Mittel darzwischen kommen wäre/ rc. So habe Jch auch vilfältige vnd gantz sichere Nachricht / vnd von theils selbsten die Schreiben in Handen / daß so wol Bäpstl. Heiligkeit vnd Kays. Mayest. als auch verschiedene Herren Cardinäl / vnd vornehme Prælaten/ nicht weniger der jetzige P. General von den Capuccinern selbsten / die Art deren zuschreiben/vnder dise Sache zuhandlen ich mich gebrauchet/sich nicht wenig haben belieben / vnd gefallen lassen: So hat man auch nach der Handt erfahren / daß der Auctor deß Büchleins vnterm Nahmen deß Iocosi Severi Medij, der Lutherische Rector zu Geraw in Voytlandt Nahmens Sebastianus Mitternacht seye. Zuverwundern aber ists / wie jmmermehr dem P. Valeriano hat mögen zu Gemüth kommen/ als ob P. Rosendal solches solle gemachet haben / da doch solches Büchlein nicht allein durch vnd durch/vnd ex professo gegen die Catholische Religion,

on, sondern auch mehr P. Iodocum Kedd Societatis IESV, als nicht P. Valerianum, vnd Doct. Eliam Schiller durchzuziehen Kundtbahrlichen gestellet ist; es muß aber solches P. Valerianus selbsten nicht gelesen / vnd anderer Relation vnd Außdeutung getrawet / oder die Passion jhn gantz vnd gar eingenommen haben / solches P. Rosendal, ohne einige apparenz der gestalt / zuzumessen; Bin auch nach der Zeit gewahr worden / daß quoad substantiam P. Ariaga mir / der verstorbnen Fraw Wittiben Gräuin Magni Testaments halben / die Beschaffenheit zwar gesagt / aber vnter anderen darinnen nicht recht berichtet worden seyn mag / daß solche deß P. Valeriani Brudern H. Graff Philippi Kindern so viel als die gantze Erbschafft hinterlassen / da doch solches zur Fundation eines Jungfrawen Closters in Mähren angewendet / vnd dem Fürsten von Dieterichstein recommendiret worden; Ich will zu GOtt hoffen / daß nunmehr dise Sache allgemach von jhr selbsten ersterben werde / zumahl

es nur ein privat Sache / vnd ohnzeitiger Eiffer deß P. Valeriani gewesen / so alleine zu letzt daher erwachsen / daß P. Rosendal, in deme er gegen die Protestierende ex professo einen Tractat geschriben / den P. Valerianum, jedoch ohngenennet / vnd in generalibus alleine / etwas an einem Orth angerühret zuhaben köndte beschuldiget werden; wie aber P. Rosendal sich selbsten noch bey Lebzeiten / mit aller Christlichen / vnd einem wahren Religiosen wolanstehenden Sittsambkeit verthailet / vnd expliciret, solches ist auß dem nachfolgenden zuersehen:

Auß

Auß der außführlichen Wider-
hohl- vnd Vermehrung
Der kurtzen Bedencken/
Von beständigen Baw auff
den Felsen / vnd nicht
auff den Sandt /
Wie auch
Vber etliche Griffe / deren sich die
OhnCatholische gebrauchen / das
Volck von Erkandtnuß der Wahren
Kirchen abzuführen/ꝛc.
Zu Widerlegung Ioannis Crocij. &c.
Durch
P. Rosendal der Societet
Iesv Priestern / ꝛc.
Getruckt zu Cöllen / in Verle-
gung Hermanni Mylij
Anno 1653,
Cum facultate Superiorum,
& Priuilegio.

Pag. 83. circa finem.

Im vbrigen so vil ins gemäin/lebendige vnd todte Catholische Scribenten vnd Lehrer betrifft / ist meine Mäinung durchauß nit gewesen / Ihnen / oder ie-

mandt vnter jhnen durch diß Bedencken etwas von jhrem guten Ruhm oder Ehren zubenehmen / sondern ich hab nuhr der Widersacher Schalckhafftigkeit / mit welcher sie sich ihrer Schrifften vnd Lehren mißbrauchen / wollen anzeigen.

Darumb habe ich / Erstlich / nichts gesagt von falscher / jrriger / schädlicher / oder gefährlicher / sondern nuhr / wann einer etwas geschrieben / (verstehe auch geredt) daß anders seyn soll. 2. Habe Ich nicht ein gewisen Mangel gesetzt / darauß solches komen möcht / sondern ins gemein gesagt / es möchte auß solchem oder einem andern seyn / betrachtendt / daß hier kein lebendiger Mensch gantz ohne mangel ist. 3. Hab ich auch in der Beysetzung deß exempels niemandt genennet. 4. Das exempel selbst hab ich auß deren Schrifften vnd Reden genommen / wider welche Ich handelte / vnd Nahmentlich auß Curtij Sandtgrundt; Ich hatte weder Zeit / noch Gelegenheit / den Scribent

oder

oder Lehrer zusehen / oder seiner aigentlicher Lehr deutlicher nachzuforschen / vnd hab mich darumb solcher Wort gebrauchet / welche nit deutlich außtrucken / daß er so gesinnet gewesen / wie die Widersacher sagen : dann Ich habe nuhr geschriben / Man hette newlich nit so viel Wesens darauß machen sollen / da einer vermaint / &c. welches füglich vñ allerdings meiner Mainung gemeß also verstanden wirdt / daß es eben so vil seye / als / im fall / wann / vnd woferrn / oder da dem also / daß einer vermainet hat / si quis putavit, &c. 5. Ich habe auch nit angedeutet / als solte er vermainet haben / die Sache kōñe auß Göttlicher Schrifft nit dargethan werden / sondern er könne sie nit darauß darthuen / welches dann hier nit so fast die Lehr / als die Persohn betrifft: die Persohn aber sprich Ich nit nur deß Lehrers / sonder deß Widersprechers / welcher also kan beschaffen seyn / daß wegen seiner Halßstarrigkeit / Ver-

 stockung /

stockung / oder eines andern Mangels vnd Vmbstands man vernünfftig vrtheile / es könne mit disem oder jenem Beweißthumb hie vnd jezt nichts außgerichtet werden.

Item pag. 94. Im Anfang / Beschluß der Bedencken.

Wir wollen nit mit hoffertigem disputiren, stolzieren / sondern mit demüthigem Seufftzen sein Barmhertzigkeit anruffen / daß er versammele / was zerstrewet ist.

Letztlich pag. 95. in principio. &c.

In diser Mainung hab Ich den Beschluß der Bedencken geschrieben / vnd ware aber gar weit von allen Gedancken / einen einzigen Catholischen Scribenten oder Disputierer verdacht oder veracht zumachen / wie Ich mit meiner sehr grossen Befrembdung gesehen / daß es außgeleget worden. Mein Mitleiden gienge zu den jenigen OhnCatholischen / zu welchen Ich mit S. Augustino sazen muß: Ihr seyet durch ewer Nüchtigkeit vberwunden / vnd wollet

euch

euch durch die Warheit nit vberwinden lassen.

Im vbrigen ist deß P. Valeriani Buch gegen die Societet nicht alleine zu Rom / sondern auch von deß Herrn ChurFürsten zu Mayntz Lbd. wie hierbey zusehen / starck verbotten worden.

Wir Johann Philipp von Gottes Gnaden / deß H. Stuels zu Mayntz Ertz-Bischoff / deß H. Röm. Reichs durch Germanien ErtzCantzler / vnd Churfürst / Bischoff zu Würtzburg / vnd Hertzog zu Francken / ꝛc.

NAch deme längsthin von dem P. Valeriano deß H. Capucciner Ordens / auß vnzeitigem Eyffer ein famos-Büchlein wider die PP. Societatis IESV, in

Truck

Truck außgangen/vnd nicht allein in Vnserer Residentz Statt Würtzburg/sondern auch auff dem Land bey Geistl. vnd Weltlichen sehr familiar vnd gemein / vnd dardurch bey Catholischen so wol als Vn-Catholischen grosse Ergernuß verursacht worden. Als befehlen Wir hiemit gnädigst vnd ernstlich / daß sich niemand vnderstehen solle / obgemeltes Büchlein nicht allein nit nachzudrucken / oder sonsten einzuhandlen / vnd zu divulgiren, sondern auch dasselbe

weder

weder publicè noch privatim zulesen/ oder lesen zulassen/ sondern gleich anderer reprobirten vnd verbottenen Bůcheren zuverwerffen/ vnd sich vor der vnaußbleiblichē Bestraffung zuhůten/ warnach sich dann meniglich zu richten/ vnd Wir haben zu dessen mehrerer Vrkund Vnseren Fůrstl. Wůrtzburgischen Vicariat-Insigel hiervor drucken lassen. So geben vnd geschehen den 18. Iulij, Anno 1661.

(L. S.)

Zuwissen / daß ohne Willen vnd Vorwissen Ihro Hochfürstl. Gnaden ein Teutsche Vbersetzung gegenwertiger Epistel angerichtet vnd in Truck gegeben worden. Zu welcher sich dann dieselbe nicht verstehen vnd bekennen könden. Dises aber hiervor getruckte Exemplar ist auß Ihro Hochfürstl: Gnaden original vnd gnädigisten Befelch außgefertiget / massen hievon hochgedachter Fürstl. Gnad: vber Rom auß absonderlich / vnd außtrucklich in Italienischer Sprach zugeschriben worden / wie folgt: 3. Septemb. Anno 1661.

Ihr Heyligkeit haben auß Vätterlicher Vorsorg / die Verfügung gethan / daß niemand hinfortan deß P. Valeriani Sach / vorzunemmen / vnd zuverthee-digen sich vnderstehe. Es wird auch der Heyl. Congregation angenemb seyn / wann Euer Hochfürstl. Gnaden / dero Büchlein / widerumb auffs new drucken / vnd in vnderschidliche Sprachen vbersetzen lassen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ernst

Audiatur & altera Pars. Man vernemme auch den anderen Theil, Das ist,
Abtruck abgangenen Schreibens Von Dem Durchleuchtig-Hochgebohrnen Fürsten
un[d] Herrn, Herrn Ernsten Landgraffen zu Hessen, Fürsten zu Herßfeldt ...
An Den Ehrwürdigen P. Valerianum Magni, deß H. Francisci CapuccinerOrdens
Religiosen, Wegen dessen, gegen die PP. Societatis, in offentlichen Truck

[S.l.] 1661

Jes. 354
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10568088-7
VD17 12:114990N